

Werte, die wir als Gemeinde leben wollen

Gastfreundschaft Teil I

Gastfreundschaft braucht keine besondere Gabe, sondern ein besonderes Herz.

Dornbirn, 07. 05. 2023

Daniel Beusch

Inhalt

- I. Gott Vater Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit mit anderen zu teilen. 1.Tim 1,11
- II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.
- III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5
- IV. Mach`s praktisch
- V. Wir lernen aus anderen Kulturen

Einleitung

Als ich jemandem sagte, dass ich über Gastfreundschaft predigen werde, sagte diese Person: „Ich habe die Gabe der Gastfreundschaft nicht.“

Ich hatte den Eindruck: Für diese Person ist das Thema Gastfreundschaft eher bedrohlich. Im Sinne: „Ja, stimmt, als Christ sollte man gastfreundlich sein.“ „Aber ich bin nicht der Typ, der auf andere zugeht. Mir fällt das schwer. Andere können das besser.“

ir fällt das nicht schwer. Ich hatte ein anderes Problem: Als ich realisierte, dass ich nacheinander zwei Predigten über Gastfreundschaft halten sollte, dachte ich: „Was sage ich da? Man lädt einfach andere ein. Da braucht es keine zwei Predigten dazu.“

In den Vorbereitungen erlebte ich Gottes Reden so stark, dass ich plötzlich dachte: Schade, dass ich nicht drei Predigten darüber halten kann.

Ein Schlüsselerlebnis in meiner Vorbereitung werde ich heute weitergeben, ein Zweites nächste Woche.

I. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

Doris und ich waren auf unserem Gebetsspaziergang auf den Pfänder. Plötzlich, während des Betens, kam mir ein genialer Gedanke. Ich war nicht in besonderer Stimmung, ich erwartete keine Eingebung. Plötzlich tat sich in meinem Inneren etwas auf, was ich vorher noch nie so gesehen habe.

Ich hole kurz aus. Könnt ihr euch erinnern:

Vor zwei Wochen hatte Otto Maitz alle Bilder über „Gottes Geschichte mit uns“ in einer Reihe aufgebaut.

Ich zeigte auf, dass „Gottes Geschichte mit uns“ bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde begann.

Gott war in sich glücklich.

In 1. Tim. 1, 11 wird Gott als **glückseliger Gott** beschrieben.

In 1. Tim. 6,15 wird Gott als „der **Glückselige** und **alleinige Machthaber**. Der König der Könige und der Herr der Herrschenden“ bezeichnet. EL

Das Wort „Glückselig“ gebrauchen wir heute kaum noch.

Was damit gemeint ist, sehen wir jedoch in der Bergpredigt. Dort verwendet Jesus das Wort oft.

Mt 5,3 **glücklich sind die geistlich Armen, denn ihrer ist das Reich der Himmel!**

Das Reich des Himmels ist ein wunderschönes Reich, in dem Gott regiert. Dieses unendlich schöne Reich verbindet Jesus mit dem Wort Glückseligkeit.

Mt 5,6 **glücklich sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden!**

In dieser Zusage verbindet Jesus Glückseligkeit mit einem innerlichen Gesättigt sein. Zufriedenheit, Erfüllt sein, keinen Mangel habend.

Lk 6,21 **glücklich seid ihr, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen!**

Glückseligkeit wird mit Lachen in Verbindung gebracht. Mit Jubel, Fröhlichkeit und Freude.

Dass Gott nicht nur heute, sondern bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde ein Glückseliger Gott war bedeutet

- dass er ein wunderschönes Himmelreich hatte, in dem er regierte

- dass er völlig in sich gesättigt war. Vollkommen zufrieden. Erfüllt, ohne einen Mangel

- dass er voller Freude und Lachen war. Das glücklichste Wesen.

Der dreieinige Gott brauchte uns Menschen nicht.

Und jetzt kommt das Geniale: Anstatt ihren Reichtum, ihr gesättigt sein und ihre Fröhlichkeit nur für sich zu genießen, hatten sie eine Idee: „Wir schaffen uns Ebenbilder, Menschen, mit denen wir unsere Gemeinschaft, unsere Freude und unser Reich teilen.“

Mein „Geistesblitz“ auf dem Weg zum Pfänder: Das ist Gastfreundschaft!

II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus

Gastfreundschaft bedeutet, dass wir dasselbe machen, was Gott mit uns gemacht hat:

Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.

Vielleicht denkst du: „Ja, so glücklich fühle mich zurzeit nicht.“

„Mir geht’s nicht gut. Und am wenigsten Lust habe ich, mich anderen zu öffnen.“

Das kenne ich.

Das darf auch sein!

Es spielt sogar keine Rolle, wie oft das der Fall ist. – Vorausgesetzt ich bleib nicht liegen, sondern setze einen Schritt, um wieder in diese Freude in Gott zu kommen.

Gastfreundschaft bedeutet:

Wir öffnen uns. Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.

In welcher Form wir das machen, ist Nebensache.

Jeder von uns ist anders und hat andere Möglichkeiten.

Werkstatt

Vor zwei Jahren schenkte Gott Doris und mir eine großartige Wohnung. 4 Blocks, zuhinterst wohnen wir. Gott dachte wohl: Ich schenke nicht nur eine schöne Wohnung und nette Nachbarn, sondern gleich noch eine Werkstatt dazu.



Wer bitte schön hat mitten in einer Wohnanlage eine Werkstatt für sich!
Gott dachte wahrscheinlich: „Daniel bastelt gerne mit Holz. Dem schenke ich gleich noch eine Werkstatt.“



Mit Franz-Michel zusammen machte ich mir ein Regal und schrieb alles an. (So schön aufgeräumt hatte ich noch nie).
Dann sagte ich allen Bewohnern der Wohnanlage, dass sie die Werkstatt ebenfalls benutzen können. Ich lud zu Werkstattbesichtigungen ein, erklärte allen was für Werkzeug und Material ich habe, und dass sie es gerne verwenden können.

Das ist auch eine Art Gastfreundschaft: Ich teile etwas von meinem Besitz und lade andere zur Gemeinschaft ein. - Was sich daraus entwickelt ist genial.

Kommt dir eine Möglichkeit in den Sinn, wo du andere in die Gemeinschaft mit dir einladen könntest?
~~~

Eine Möglichkeit startet in 30 Min.

Nach dem Gottesdienst kannst du mit deinen Lieblingspersonen so um einen kleinen Tisch stehen, dass für alle anderen klar ist: „Geschlossene Gesellschaft“. Das darf auch mal sein.

Wenn du jedoch deinen Kreis etwas öffnest und zu einer Person neben dir sagst, dass sie sich ebenfalls dazugesellen kann, wenn sie möchte, ist das Gastfreundschaft. Ihr lädt andere zur Gemeinschaft ein.

Jeder nach seiner Art

In unserer Gemeinde in Bern gab es ein Ehepaar, das absolut chaotisch war.

Sie folgten Jesus noch nicht lange nach und hatten immer Leute. Oft Alkoholiker oder Leute aus der Drogenszene.

Eine Person unserer Gemeinde war Abteilungsleiter in einer Bank. Ein nobler Mann, immer mit Sacco und Krawatte. Er erzählte, wie er einmal bei diesem Ehepaar war, um etwas aus der Bibel weiterzugeben. Er schilderte: Er sei kaum zu seinem Stuhl gekommen, so übersäht war der Boden. Den ganzen Abend hätte er nicht richtig sitzen können, weil so viel Zeugs um ihn herum war.

Das spannende: Durch niemand anders kamen so viele neue Leute in unsere Gemeinde, wie durch dieses Ehepaar. Einen Moment sehe ich immer noch vor mir.

Es war kurz vor 10.00 Uhr. Von der einen Seite kam dieser Bankier. Groß, stattlich, mit seinem Sacco. Von der anderen Seite einer, der noch bis vor kurzem in der Drogenszene war. Hager, schwächling. Beide trafen sich einige Meter vor dem Gottesdiensteingang und gingen gemeinsam rein.

Das Leben dieses Ehepaares bestand aus Chaos. Trotzdem teilten sie ihre Gemeinschaft und etwas von dem, was sie hatten.

Im Neuen Testament finden wir 4 Aufzählungen mit verschiedenen Geistesgaben: 1.Kor.12 / 1.Kor 14, / Röm. 12, / Eph. 4 / In 1.Kor. 7,7 wird noch eine zusätzliche Gabe erwähnt: Die Gabe der Ehelosigkeit. Insgesamt werden 19 Gaben aufgezählt.

Was denkt ihr: Wird Gastfreundschaft als Geistesgabe aufgezählt oder nicht?

Spannend. Gastfreundschaft wird nirgends als besondere Gabe erwähnt.

Wieso?

Für Gastfreundschaft brauchst du keine spezielle Gabe, sondern ein spezielles Herz. Ein Herz, das ergriffen ist von dem, was Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist an mir getan hat. Dass dieser Gott, anstelle seiner fernen Gemeinschaft als Vater, Sohn und Heiliger Geist, sich entschloss, uns in die Gemeinschaft hineinzunehmen!

Je mehr wir davon ergriffen sind, desto gastfreundlicher werden wir sein.

Vielleicht wirst du nie jemanden zum Essen oder zum Übernachten einladen, weil das nicht deiner Art oder deinen Möglichkeiten entspricht.

Aber du wirst eine Art finden, dasselbe zu tun, was Gott an dir getan hat.

### III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5

Jetzt verstand ich auch, was in 3 Joh. 5 steht.



**3. Joh.5 Mein lieber Freund! Du setzt dich sehr für die Brüder ein – sogar für solche, die in eurer Gemeinde nur Gäste sind. Damit zeigst du, wie aufrichtig und treu du in deinem Glauben bist. HFA**

Johannes schrieb seinem Freund Gajus sinngemäß: „An der Gastfreundschaft wird der Glaube sichtbar.“

Im Januar und Februar hatten wir eine Predigtreihe über „Verwurzelt sein in Jesus“.

Die Wurzeln sieht man nicht.

Wenn sie gesund ist, wird man mit der Zeit etwas wachsen sehen:

Gastfreundschaft. Großzügigkeit.

Der Wunsch, andere an meiner Gemeinschaft und an meinem Glück teilhaben zu lassen.

Nicht weil wir müssen, sondern weil wir begeistert sind von dem, was Gott an uns getan hat.

Wenn du dir mit Gastfreundschaft schwertust, mit dem Teilen von deinem Glück und deiner Gemeinschaft, dann denk nicht: „Ach ja, als guter Christ sollte man. Jetzt strenge ich mich besonders an.“

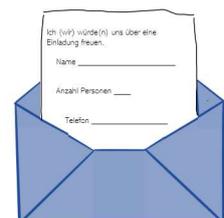
Arbeite nicht an den Früchten, sondern an deinen Wurzeln. Hör z.B. nochmals die Predigten über das „Verwurzelt sein in Jesus“ an.

### IV. Mach's praktisch

Ich möchte heute etwas ausprobieren.

Im Gottesdienstblatt ist die obere rechte Ecke perforiert.

Ich (wir) würde(n) uns über eine Einladung freuen.



Name \_\_\_\_\_ Anzahl Personen \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

Wenn du während der nächsten 4 Wochen eingeladen werden willst, fülle diesen Teil aus, falte den Zettel und werfe ihn in den Korb, der vorübergehen wird.  
Es wäre super, wenn alle den Zettel ausfüllen würden. Auch diejenigen, die normalerweise andere Leute einladen. Lass dich auch mal einladen.

Die Körbe stehen später beim Ausgang.

Wenn du während den nächsten 4 Wochen jemanden einladen willst, nimm einen Zettel raus und lade die Person (en) ein. So einfach geht das.

Kleiner Haftungsausschluss

- Das Ausfüllen dieses Teiles ist noch keine Garantie, dass du tatsächlich eingeladen wirst. Es kommt darauf an, ob sich dazu genügend Leute melden.
- Es heißt auch nicht, dass du zum Essen eingeladen wirst. Vielleicht hat dein Gastgeber eine Andere Art von Gastfreundschaft. Lass sich überraschen.

Für alle, die online dabei sind.

- Macht doch auch mit. Ladet jemanden ein.
- Wer eingeladen werden möchte, kann sich bei Doris und mir melden. Wir haben gerne Leute.

## V. Wir lernen aus anderen Kulturen

Etwas, was mich in unserer Gemeinde fasziniert, ist unsere Verschiedenheit. Das macht es nicht immer einfach, ist aber ein unbezahlbarer Reichtum.

In eine Verschiedenheit werden wir gleich einen Einblick bekommen.

Das war so: Am Sonntag vor 2 Wochen waren nebst Doris und mir noch weitere 4 Personen zum Mittagessen bei Mario und Ines Lopez eingeladen. Im Gespräch nach der Predigt lerne ich eine Mutter mit ihrer Tochter kennen, die beiden waren das erste Mal. Wir unterhielten uns. Als ich fragte, was sie am Nachmittag machen würden, sagten sie: „Wir wissen es nicht.“ Es stellte sich heraus, dass sie sich freuen würden, mit andern zusammen zu essen.

Mario und Ines waren bereits weg. Ich rief Ines an und fragte, ob es für Mario und sie okay wäre, wenn noch zwei Leute kämen. Ich wusste schon vor dem Anruf, was Ines sagen würde: „Ja klar“.

So waren wir schlussendlich 8 Gäste. Es war genial.

Tipp: Das ist auch eine Art von Gastfreundschaft: Ich lade jemandem bei anderen Leuten zum Essen ein 😊.

- Ines, du bist eine echte Bregenzerwälderin. Mario, du kommst aus Honduras. Bezüglich Gastfreundschaft bestehen da leichte (!) Unterschiede.
- Ines: Wie würdest du die Unterschiede beschreiben?
- Mario: Was kannst du von der Bregenzerwälder-Gastfreundschaft lernen?
- Mario: Ihr seid 10 Jahre verheiratet. Wer hat sich bezüglich Gastfreundschaft mehr dem anderen angepasst?
- Ines: Was hast du von Mario bezüglich Gastfreundschaft gelernt?
- Hat bei euch auch der Glaube an Jesus eure Gastfreundschaft beeinflusst?

Vielen Dank!

Drei Anliegen die mir Jesus aufs Herz gelegt hat.

1. Gastfreundschaft beginnt bei Gott.

- Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

2. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.

- Aus diesem Grund brauchen wir keine spezielle Gabe dazu, sondern ein von Gott begeistertes Herz.

- Das soll unsere Motivation sein.

Meine subjektive Einschätzung ist, dass wir als Gemeinde am meisten Menschen verlieren, weil sie mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben. Aber selbst das soll nicht unsere Motivation sein.

Wir üben nicht Gastfreundschaft, um die Menschen irgendwohin zu bringen, sondern um Jesu Liebe zu reflektieren.

3. Wenn du dir mit Gastfreundschaft, wie wir es heute definierten, schwertust, gibt dir keine Mühe, dich zu ändern.

Anerkenne, dass deine Wurzeln in Jesus noch klein sind und investiere, dass diese wachsen. Das andere kommt dann schon.

## Anregung für diese Woche

Danke Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist jeden Tag für die Bereitschaft, ihre Gemeinschaft und ihr Glück zu teilen.

Lies die nächsten Tage je einen Vers über Gastfreundschaft

Montag

1. Petr. 4, 9 ... klagt nicht über die vermehrte Arbeit HFA

Dienstag

Mt. 10,10 ... zögert nicht, Gastfreundschaft anzunehmen

Mittwoch

Spr. 25. 17 ... fall deinem Gastgeber nicht auf die Nerven

Kommenden Sonntag geht's darum, wie Jesus dich durch Gastfreundschaft segnen und gebrauchen will.

## Zur Vertiefung in den Kleingruppen

Hier sind eine Reihe Fragen zum Text für die Vertiefung. Für die Kleingruppe empfiehlt es sich, nur einige Fragen durchzusprechen und vorher ein Ziel für den Abend zu stecken.



Was sollen die Teilnehmer nachher wissen (Wissen):

Wie sollen die Teilnehmer werden? (Charakter):

Was sollen die Teilnehmer tun können? (Fertigkeiten):

- Eisbrecher: Hat jemand von euch als Gast oder als Gastgeber schon einmal etwas sehr Lustiges, Peinliches oder Eindrückliches erlebt?
- Wenn du an Gott denkst, stellst du ihn dir als einen „Glückseligen Gott“ vor? Lest 1. Tim. 6, 15
- Wie würdest du Gastfreundschaft definieren?
- Wie erleben wir Gastfreundschaft innerhalb unserer Kleingruppe?
- Was denkt ihr zu Daniels Einschätzung, dass wir als Gemeinde am meisten Leute verlieren,<sup>1</sup> weil diese Menschen mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben?
- Hebr. 13, 2 *vergesset nicht...* Röm. 12,13 *wetteifert nach Gastfreundschaft*  
Wie können wir einander helfen, die Gastfreundschaft nicht zu vergessen und danach zu trachten? Z.B. nach dem Gottesdienst?
- 1. Petr. 4, 9 Wieso schreibt Petrus das?
- Gibt es bereits Erfahrungen mit der Einlade-Aktion in der Gemeinde (Anregung vom Sonntag)?

---

<sup>1</sup> Im Sinne, dass sie nach einigen Gottesdienstbesuchen nicht mehr kommen.

## Werte, die wir als Gemeinde leben wollen

Gastfreundschaft Teil I

Gastfreundschaft braucht keine besondere Gabe, sondern ein besonderes Herz.

Dornbirn, 07. 05. 2023

Daniel Beusch

---

### Inhalt

- I. Gott Vater Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit mit anderen zu teilen. 1.Tim 1,11
- II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.
- III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5
- IV. Mach`s praktisch
- V. Wir lernen aus anderen Kulturen

## Einleitung

Als ich jemandem sagte, dass ich über Gastfreundschaft predigen werde, sagte diese Person: „Ich habe die Gabe der Gastfreundschaft nicht.“

Ich hatte den Eindruck: Für diese Person ist das Thema Gastfreundschaft eher bedrohlich. Im Sinne: „Ja, stimmt, als Christ sollte man gastfreundlich sein.“ „Aber ich bin nicht der Typ, der auf andere zugeht. Mir fällt das schwer. Andere können das besser.“

ir fällt das nicht schwer. Ich hatte ein anderes Problem: Als ich realisierte, dass ich nacheinander zwei Predigten über Gastfreundschaft halten sollte, dachte ich: „Was sage ich da? Man lädt einfach andere ein. Da braucht es keine zwei Predigten dazu.“

In den Vorbereitungen erlebte ich Gottes Reden so stark, dass ich plötzlich dachte: Schade, dass ich nicht drei Predigten darüber halten kann.

Ein Schlüsselerlebnis in meiner Vorbereitung werde ich heute weitergeben, ein Zweites nächste Woche.

## I. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

Doris und ich waren auf unserem Gebetsspaziergang auf den Pfänder. Plötzlich, während des Betens, kam mir ein genialer Gedanke. Ich war nicht in besonderer Stimmung, ich erwartete keine Eingebung. Plötzlich tat sich in meinem Inneren etwas auf, was ich vorher noch nie so gesehen habe.

Ich hole kurz aus. Könnt ihr euch erinnern:

Vor zwei Wochen hatte Otto Maitz alle Bilder über „Gottes Geschichte mit uns“ in einer Reihe aufgebaut.

Ich zeigte auf, dass „Gottes Geschichte mit uns“ bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde begann.

Gott war in sich glücklich.

In 1. Tim. 1, 11 wird Gott als **glückseliger Gott** beschrieben.

In 1. Tim. 6,15 wird Gott als „der **Glückselige** und **alleinige Machthaber**. Der König der Könige und der Herr der Herrschenden“ bezeichnet. EL

Das Wort „Glückselig“ gebrauchen wir heute kaum noch.

Was damit gemeint ist, sehen wir jedoch in der Bergpredigt. Dort verwendet Jesus das Wort oft.

Mt 5,3 **glücklich sind die geistlich Armen, denn ihrer ist das Reich der Himmel!**

Das Reich des Himmels ist ein wunderschönes Reich, in dem Gott regiert. Dieses unendlich schöne Reich verbindet Jesus mit dem Wort Glückseligkeit.

Mt 5,6 **glücklich sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden!**

In dieser Zusage verbindet Jesus Glückseligkeit mit einem innerlichen Gesättigt sein. Zufriedenheit, Erfüllt sein, keinen Mangel habend.

Lk 6,21 **glücklich seid ihr, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen!**

Glückseligkeit wird mit Lachen in Verbindung gebracht. Mit Jubel, Fröhlichkeit und Freude.

Dass Gott nicht nur heute, sondern bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde ein Glückseliger Gott war bedeutet

- dass er ein wunderschönes Himmelreich hatte, in dem er regierte

- dass er völlig in sich gesättigt war. Vollkommen zufrieden. Erfüllt, ohne einen Mangel

- dass er voller Freude und Lachen war. Das glücklichste Wesen.

Der dreieinige Gott brauchte uns Menschen nicht.

Und jetzt kommt das Geniale: Anstatt ihren Reichtum, ihr gesättigt sein und ihre Fröhlichkeit nur für sich zu genießen, hatten sie eine Idee: „Wir schaffen uns Ebenbilder, Menschen, mit denen wir unsere Gemeinschaft, unsere Freude und unser Reich teilen.“

Mein „Geistesblitz“ auf dem Weg zum Pfänder: Das ist Gastfreundschaft!

## II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus

Gastfreundschaft bedeutet, dass wir dasselbe machen, was Gott mit uns gemacht hat:

**Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.**

Vielleicht denkst du: „Ja, so glücklich fühle mich zurzeit nicht.“

„Mir geht's nicht gut. Und am wenigsten Lust habe ich, mich anderen zu öffnen.“

Das kenne ich.

Das darf auch sein!

Es spielt sogar keine Rolle, wie oft das der Fall ist. – Vorausgesetzt ich bleib nicht liegen, sondern setze einen Schritt, um wieder in diese Freude in Gott zu kommen.

Gastfreundschaft bedeutet:

**Wir öffnen uns. Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.**

In welcher Form wir das machen, ist Nebensache.

Jeder von uns ist anders und hat andere Möglichkeiten.

Werkstatt

Vor zwei Jahren schenkte Gott Doris und mir eine großartige Wohnung. 4 Blocks, zuhinterst wohnen wir. Gott dachte wohl: Ich schenke nicht nur eine schöne Wohnung und nette Nachbarn, sondern gleich noch eine Werkstatt dazu.



Wer bitte schön hat mitten in einer Wohnanlage eine Werkstatt für sich!  
Gott dachte wahrscheinlich: „Daniel bastelt gerne mit Holz. Dem schenke ich gleich noch eine Werkstatt.“



Mit Franz-Michel zusammen machte ich mir ein Regal und schrieb alles an. (So schön aufgeräumt hatte ich noch nie).  
Dann sagte ich allen Bewohnern der Wohnanlage, dass sie die Werkstatt ebenfalls benutzen können. Ich lud zu Werkstattbesichtigungen ein, erklärte allen was für Werkzeug und Material ich habe, und dass sie es gerne verwenden können.

Das ist auch eine Art Gastfreundschaft: Ich teile etwas von meinem Besitz und lade andere zur Gemeinschaft ein. - Was sich daraus entwickelt ist genial.

Kommt dir eine Möglichkeit in den Sinn, wo du andere in die Gemeinschaft mit dir einladen könntest?  
~~~

Eine Möglichkeit startet in 30 Min.

Nach dem Gottesdienst kannst du mit deinen Lieblingspersonen so um einen kleinen Tisch stehen, dass für alle anderen klar ist: „Geschlossene Gesellschaft“. Das darf auch mal sein.

Wenn du jedoch deinen Kreis etwas öffnest und zu einer Person neben dir sagst, dass sie sich ebenfalls dazugesellen kann, wenn sie möchte, ist das Gastfreundschaft. Ihr lädt andere zur Gemeinschaft ein.

Jeder nach seiner Art

In unserer Gemeinde in Bern gab es ein Ehepaar, das absolut chaotisch war.

Sie folgten Jesus noch nicht lange nach und hatten immer Leute. Oft Alkoholiker oder Leute aus der Drogenszene.

Eine Person unserer Gemeinde war Abteilungsleiter in einer Bank. Ein nobler Mann, immer mit Sacco und Krawatte. Er erzählte, wie er einmal bei diesem Ehepaar war, um etwas aus der Bibel weiterzugeben. Er schilderte: Er sei kaum zu seinem Stuhl gekommen, so übersäht war der Boden. Den ganzen Abend hätte er nicht richtig sitzen können, weil so viel Zeugs um ihn herum war.

Das spannende: Durch niemand anders kamen so viele neue Leute in unsere Gemeinde, wie durch dieses Ehepaar. Einen Moment sehe ich immer noch vor mir.

Es war kurz vor 10.00 Uhr. Von der einen Seite kam dieser Bankier. Groß, stattlich, mit seinem Sacco. Von der anderen Seite einer, der noch bis vor kurzem in der Drogenszene war. Hager, schwächling. Beide trafen sich einige Meter vor dem Gottesdiensteingang und gingen gemeinsam rein.

Das Leben dieses Ehepaares bestand aus Chaos. Trotzdem teilten sie ihre Gemeinschaft und etwas von dem, was sie hatten.

Im Neuen Testament finden wir 4 Aufzählungen mit verschiedenen Geistesgaben: 1.Kor.12 / 1.Kor 14, / Röm. 12, / Eph. 4 / In 1.Kor. 7,7 wird noch eine zusätzliche Gabe erwähnt: Die Gabe der Ehelosigkeit. Insgesamt werden 19 Gaben aufgezählt.

Was denkt ihr: Wird Gastfreundschaft als Geistesgabe aufgezählt oder nicht?

Spannend. Gastfreundschaft wird nirgends als besondere Gabe erwähnt.

Wieso?

Für Gastfreundschaft brauchst du keine spezielle Gabe, sondern ein spezielles Herz. Ein Herz, das ergriffen ist von dem, was Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist an mir getan hat. Dass dieser Gott, anstelle seiner fernen Gemeinschaft als Vater, Sohn und Heiliger Geist, sich entschloss, uns in die Gemeinschaft hineinzunehmen!

Je mehr wir davon ergriffen sind, desto gastfreundlicher werden wir sein.

Vielleicht wirst du nie jemanden zum Essen oder zum Übernachten einladen, weil das nicht deiner Art oder deinen Möglichkeiten entspricht.

Aber du wirst eine Art finden, dasselbe zu tun, was Gott an dir getan hat.

III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5

Jetzt verstand ich auch, was in 3 Joh. 5 steht.



3. Joh.5 Mein lieber Freund! Du setzt dich sehr für die Brüder ein – sogar für solche, die in eurer Gemeinde nur Gäste sind. Damit zeigst du, wie aufrichtig und treu du in deinem Glauben bist. HFA

Johannes schrieb seinem Freund Gajus sinngemäß: „An der Gastfreundschaft wird der Glaube sichtbar.“

Im Januar und Februar hatten wir eine Predigtreihe über „Verwurzelt sein in Jesus“.

Die Wurzeln sieht man nicht.

Wenn sie gesund ist, wird man mit der Zeit etwas wachsen sehen:

Gastfreundschaft. Großzügigkeit.

Der Wunsch, andere an meiner Gemeinschaft und an meinem Glück teilhaben zu lassen.

Nicht weil wir müssen, sondern weil wir begeistert sind von dem, was Gott an uns getan hat.

Wenn du dir mit Gastfreundschaft schwertust, mit dem Teilen von deinem Glück und deiner Gemeinschaft, dann denk nicht: „Ach ja, als guter Christ sollte man. Jetzt strenge ich mich besonders an.“

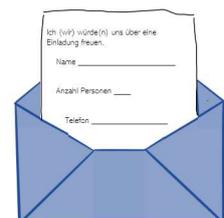
Arbeite nicht an den Früchten, sondern an deinen Wurzeln. Hör z.B. nochmals die Predigten über das „Verwurzelt sein in Jesus“ an.

IV. Mach's praktisch

Ich möchte heute etwas ausprobieren.

Im Gottesdienstblatt ist die obere rechte Ecke perforiert.

Ich (wir) würde(n) uns über eine Einladung freuen.



Name _____ Anzahl Personen _____ Telefon _____

Wenn du während der nächsten 4 Wochen eingeladen werden willst, fülle diesen Teil aus, falte den Zettel und werfe ihn in den Korb, der vorübergehen wird.
Es wäre super, wenn alle den Zettel ausfüllen würden. Auch diejenigen, die normalerweise andere Leute einladen. Lass dich auch mal einladen.

Die Körbe stehen später beim Ausgang.

Wenn du während den nächsten 4 Wochen jemanden einladen willst, nimm einen Zettel raus und lade die Person (en) ein. So einfach geht das.

Kleiner Haftungsausschluss

- Das Ausfüllen dieses Teiles ist noch keine Garantie, dass du tatsächlich eingeladen wirst. Es kommt darauf an, ob sich dazu genügend Leute melden.
- Es heißt auch nicht, dass du zum Essen eingeladen wirst. Vielleicht hat dein Gastgeber eine Andere Art von Gastfreundschaft. Lass sich überraschen.

Für alle, die online dabei sind.

- Macht doch auch mit. Ladet jemanden ein.
- Wer eingeladen werden möchte, kann sich bei Doris und mir melden. Wir haben gerne Leute.

V. Wir lernen aus anderen Kulturen

Etwas, was mich in unserer Gemeinde fasziniert, ist unsere Verschiedenheit. Das macht es nicht immer einfach, ist aber ein unbezahlbarer Reichtum.

In eine Verschiedenheit werden wir gleich einen Einblick bekommen.

Das war so: Am Sonntag vor 2 Wochen waren nebst Doris und mir noch weitere 4 Personen zum Mittagessen bei Mario und Ines Lopez eingeladen. Im Gespräch nach der Predigt lerne ich eine Mutter mit ihrer Tochter kennen, die beiden waren das erste Mal. Wir unterhielten uns. Als ich fragte, was sie am Nachmittag machen würden, sagten sie: „Wir wissen es nicht.“ Es stellte sich heraus, dass sie sich freuen würden, mit andern zusammen zu essen.

Mario und Ines waren bereits weg. Ich rief Ines an und fragte, ob es für Mario und sie okay wäre, wenn noch zwei Leute kämen. Ich wusste schon vor dem Anruf, was Ines sagen würde: „Ja klar“.

So waren wir schlussendlich 8 Gäste. Es war genial.

Tipp: Das ist auch eine Art von Gastfreundschaft: Ich lade jemandem bei anderen Leuten zum Essen ein 😊.

- Ines, du bist eine echte Bregenzerwälderin. Mario, du kommst aus Honduras. Bezüglich Gastfreundschaft bestehen da leichte (!) Unterschiede.
- Ines: Wie würdest du die Unterschiede beschreiben?
- Mario: Was kannst du von der Bregenzerwälder-Gastfreundschaft lernen?
- Mario: Ihr seid 10 Jahre verheiratet. Wer hat sich bezüglich Gastfreundschaft mehr dem anderen angepasst?
- Ines: Was hast du von Mario bezüglich Gastfreundschaft gelernt?
- Hat bei euch auch der Glaube an Jesus eure Gastfreundschaft beeinflusst?

Vielen Dank!

Drei Anliegen die mir Jesus aufs Herz gelegt hat.

1. Gastfreundschaft beginnt bei Gott.

- Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

2. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.

- Aus diesem Grund brauchen wir keine spezielle Gabe dazu, sondern ein von Gott begeistertes Herz.

- Das soll unsere Motivation sein.

Meine subjektive Einschätzung ist, dass wir als Gemeinde am meisten Menschen verlieren, weil sie mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben. Aber selbst das soll nicht unsere Motivation sein.

Wir üben nicht Gastfreundschaft, um die Menschen irgendwohin zu bringen, sondern um Jesu Liebe zu reflektieren.

3. Wenn du dir mit Gastfreundschaft, wie wir es heute definierten, schwertust, gibt dir keine Mühe, dich zu ändern.

Anerkenne, dass deine Wurzeln in Jesus noch klein sind und investiere, dass diese wachsen. Das andere kommt dann schon.

Anregung für diese Woche

Danke Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist jeden Tag für die Bereitschaft, ihre Gemeinschaft und ihr Glück zu teilen.

Lies die nächsten Tage je einen Vers über Gastfreundschaft

Montag

1. Petr. 4, 9 ... klagt nicht über die vermehrte Arbeit HFA

Dienstag

Mt. 10,10 ... zögert nicht, Gastfreundschaft anzunehmen

Mittwoch

Spr. 25. 17 ... fall deinem Gastgeber nicht auf die Nerven

Kommenden Sonntag geht's darum, wie Jesus dich durch Gastfreundschaft segnen und gebrauchen will.

Zur Vertiefung in den Kleingruppen

Hier sind eine Reihe Fragen zum Text für die Vertiefung. Für die Kleingruppe empfiehlt es sich, nur einige Fragen durchzusprechen und vorher ein Ziel für den Abend zu stecken.



Was sollen die Teilnehmer nachher wissen (Wissen):

Wie sollen die Teilnehmer werden? (Charakter):

Was sollen die Teilnehmer tun können? (Fertigkeiten):

- Eisbrecher: Hat jemand von euch als Gast oder als Gastgeber schon einmal etwas sehr Lustiges, Peinliches oder Eindrückliches erlebt?
- Wenn du an Gott denkst, stellst du ihn dir als einen „Glückseligen Gott“ vor? Lest 1. Tim. 6, 15
- Wie würdest du Gastfreundschaft definieren?
- Wie erleben wir Gastfreundschaft innerhalb unserer Kleingruppe?
- Was denkt ihr zu Daniels Einschätzung, dass wir als Gemeinde am meisten Leute verlieren,¹ weil diese Menschen mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben?
- Hebr. 13, 2 *vergesset nicht...* Röm. 12,13 *wetteifert nach Gastfreundschaft*
Wie können wir einander helfen, die Gastfreundschaft nicht zu vergessen und danach zu trachten? Z.B. nach dem Gottesdienst?
- 1. Petr. 4, 9 Wieso schreibt Petrus das?
- Gibt es bereits Erfahrungen mit der Einlade-Aktion in der Gemeinde (Anregung vom Sonntag)?

¹ Im Sinne, dass sie nach einigen Gottesdienstbesuchen nicht mehr kommen.

Werte, die wir als Gemeinde leben wollen

Gastfreundschaft Teil I

Gastfreundschaft braucht keine besondere Gabe, sondern ein besonderes Herz.

Dornbirn, 07. 05. 2023

Daniel Beusch

Inhalt

- I. Gott Vater Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit mit anderen zu teilen. 1.Tim 1,11
- II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.
- III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5
- IV. Mach`s praktisch
- V. Wir lernen aus anderen Kulturen

Einleitung

Als ich jemandem sagte, dass ich über Gastfreundschaft predigen werde, sagte diese Person: „Ich habe die Gabe der Gastfreundschaft nicht.“

Ich hatte den Eindruck: Für diese Person ist das Thema Gastfreundschaft eher bedrohlich. Im Sinne: „Ja, stimmt, als Christ sollte man gastfreundlich sein.“ „Aber ich bin nicht der Typ, der auf andere zugeht. Mir fällt das schwer. Andere können das besser.“

ir fällt das nicht schwer. Ich hatte ein anderes Problem: Als ich realisierte, dass ich nacheinander zwei Predigten über Gastfreundschaft halten sollte, dachte ich: „Was sage ich da? Man lädt einfach andere ein. Da braucht es keine zwei Predigten dazu.“

In den Vorbereitungen erlebte ich Gottes Reden so stark, dass ich plötzlich dachte: Schade, dass ich nicht drei Predigten darüber halten kann.

Ein Schlüsselerlebnis in meiner Vorbereitung werde ich heute weitergeben, ein Zweites nächste Woche.

I. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

Doris und ich waren auf unserem Gebetsspaziergang auf den Pfänder. Plötzlich, während des Betens, kam mir ein genialer Gedanke. Ich war nicht in besonderer Stimmung, ich erwartete keine Eingebung. Plötzlich tat sich in meinem Inneren etwas auf, was ich vorher noch nie so gesehen habe.

Ich hole kurz aus. Könnt ihr euch erinnern:

Vor zwei Wochen hatte Otto Maitz alle Bilder über „Gottes Geschichte mit uns“ in einer Reihe aufgebaut.

Ich zeigte auf, dass „Gottes Geschichte mit uns“ bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde begann.

Gott war in sich glücklich.

In 1. Tim. 1, 11 wird Gott als **glückseliger Gott** beschrieben.

In 1. Tim. 6,15 wird Gott als „der **Glückselige** und **alleinige Machthaber**. Der König der Könige und der Herr der Herrschenden“ bezeichnet. EL

Das Wort „Glückselig“ gebrauchen wir heute kaum noch.

Was damit gemeint ist, sehen wir jedoch in der Bergpredigt. Dort verwendet Jesus das Wort oft.

Mt 5,3 **glücklich sind die geistlich Armen, denn ihrer ist das Reich der Himmel!**

Das Reich des Himmels ist ein wunderschönes Reich, in dem Gott regiert. Dieses unendlich schöne Reich verbindet Jesus mit dem Wort Glückseligkeit.

Mt 5,6 **glücklich sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden!**

In dieser Zusage verbindet Jesus Glückseligkeit mit einem innerlichen Gesättigt sein. Zufriedenheit, Erfüllt sein, keinen Mangel habend.

Lk 6,21 **glücklich seid ihr, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen!**

Glückseligkeit wird mit Lachen in Verbindung gebracht. Mit Jubel, Fröhlichkeit und Freude.

Dass Gott nicht nur heute, sondern bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde ein Glückseliger Gott war bedeutet

- dass er ein wunderschönes Himmelreich hatte, in dem er regierte

- dass er völlig in sich gesättigt war. Vollkommen zufrieden. Erfüllt, ohne einen Mangel

- dass er voller Freude und Lachen war. Das glücklichste Wesen.

Der dreieinige Gott brauchte uns Menschen nicht.

Und jetzt kommt das Geniale: Anstatt ihren Reichtum, ihr gesättigt sein und ihre Fröhlichkeit nur für sich zu genießen, hatten sie eine Idee: „Wir schaffen uns Ebenbilder, Menschen, mit denen wir unsere Gemeinschaft, unsere Freude und unser Reich teilen.“

Mein „Geistesblitz“ auf dem Weg zum Pfänder: Das ist Gastfreundschaft!

II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus

Gastfreundschaft bedeutet, dass wir dasselbe machen, was Gott mit uns gemacht hat:

Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.

Vielleicht denkst du: „Ja, so glücklich fühle mich zurzeit nicht.“

„Mir geht’s nicht gut. Und am wenigsten Lust habe ich, mich anderen zu öffnen.“

Das kenne ich.

Das darf auch sein!

Es spielt sogar keine Rolle, wie oft das der Fall ist. – Vorausgesetzt ich bleib nicht liegen, sondern setze einen Schritt, um wieder in diese Freude in Gott zu kommen.

Gastfreundschaft bedeutet:

Wir öffnen uns. Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.

In welcher Form wir das machen, ist Nebensache.

Jeder von uns ist anders und hat andere Möglichkeiten.

Werkstatt

Vor zwei Jahren schenkte Gott Doris und mir eine großartige Wohnung. 4 Blocks, zuhinterst wohnen wir. Gott dachte wohl: Ich schenke nicht nur eine schöne Wohnung und nette Nachbarn, sondern gleich noch eine Werkstatt dazu.



Wer bitte schön hat mitten in einer Wohnanlage eine Werkstatt für sich!
Gott dachte wahrscheinlich: „Daniel bastelt gerne mit Holz. Dem schenke ich gleich noch eine Werkstatt.“



Mit Franz-Michel zusammen machte ich mir ein Regal und schrieb alles an. (So schön aufgeräumt hatte ich noch nie).
Dann sagte ich allen Bewohnern der Wohnanlage, dass sie die Werkstatt ebenfalls benutzen können. Ich lud zu Werkstattbesichtigungen ein, erklärte allen was für Werkzeug und Material ich habe, und dass sie es gerne verwenden können.

Das ist auch eine Art Gastfreundschaft: Ich teile etwas von meinem Besitz und lade andere zur Gemeinschaft ein. - Was sich daraus entwickelt ist genial.

Kommt dir eine Möglichkeit in den Sinn, wo du andere in die Gemeinschaft mit dir einladen könntest?
~~~

Eine Möglichkeit startet in 30 Min.

Nach dem Gottesdienst kannst du mit deinen Lieblingspersonen so um einen kleinen Tisch stehen, dass für alle anderen klar ist: „Geschlossene Gesellschaft“. Das darf auch mal sein.

Wenn du jedoch deinen Kreis etwas öffnest und zu einer Person neben dir sagst, dass sie sich ebenfalls dazugesellen kann, wenn sie möchte, ist das Gastfreundschaft. Ihr lädt andere zur Gemeinschaft ein.

Jeder nach seiner Art

In unserer Gemeinde in Bern gab es ein Ehepaar, das absolut chaotisch war.

Sie folgten Jesus noch nicht lange nach und hatten immer Leute. Oft Alkoholiker oder Leute aus der Drogenszene.

Eine Person unserer Gemeinde war Abteilungsleiter in einer Bank. Ein nobler Mann, immer mit Sacco und Krawatte. Er erzählte, wie er einmal bei diesem Ehepaar war, um etwas aus der Bibel weiterzugeben. Er schilderte: Er sei kaum zu seinem Stuhl gekommen, so übersäht war der Boden. Den ganzen Abend hätte er nicht richtig sitzen können, weil so viel Zeugs um ihn herum war.

Das spannende: Durch niemand anders kamen so viele neue Leute in unsere Gemeinde, wie durch dieses Ehepaar. Einen Moment sehe ich immer noch vor mir.

Es war kurz vor 10.00 Uhr. Von der einen Seite kam dieser Bankier. Groß, stattlich, mit seinem Sacco. Von der anderen Seite einer, der noch bis vor kurzem in der Drogenszene war. Hager, schwächling. Beide trafen sich einige Meter vor dem Gottesdiensteingang und gingen gemeinsam rein.

Das Leben dieses Ehepaares bestand aus Chaos. Trotzdem teilten sie ihre Gemeinschaft und etwas von dem, was sie hatten.

Im Neuen Testament finden wir 4 Aufzählungen mit verschiedenen Geistesgaben: 1.Kor.12 / 1.Kor 14, / Röm. 12, / Eph. 4 / In 1.Kor. 7,7 wird noch eine zusätzliche Gabe erwähnt: Die Gabe der Ehelosigkeit. Insgesamt werden 19 Gaben aufgezählt.

Was denkt ihr: Wird Gastfreundschaft als Geistesgabe aufgezählt oder nicht?

Spannend. Gastfreundschaft wird nirgends als besondere Gabe erwähnt.

Wieso?

Für Gastfreundschaft brauchst du keine spezielle Gabe, sondern ein spezielles Herz. Ein Herz, das ergriffen ist von dem, was Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist an mir getan hat. Dass dieser Gott, anstelle seiner fernen Gemeinschaft als Vater, Sohn und Heiliger Geist, sich entschloss, uns in die Gemeinschaft hineinzunehmen!

Je mehr wir davon ergriffen sind, desto gastfreundlicher werden wir sein.

Vielleicht wirst du nie jemanden zum Essen oder zum Übernachten einladen, weil das nicht deiner Art oder deinen Möglichkeiten entspricht.

Aber du wirst eine Art finden, dasselbe zu tun, was Gott an dir getan hat.

### III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5

Jetzt verstand ich auch, was in 3 Joh. 5 steht.



**3. Joh.5 Mein lieber Freund! Du setzt dich sehr für die Brüder ein – sogar für solche, die in eurer Gemeinde nur Gäste sind. Damit zeigst du, wie aufrichtig und treu du in deinem Glauben bist. HFA**

Johannes schrieb seinem Freund Gajus sinngemäß: „An der Gastfreundschaft wird der Glaube sichtbar.“

Im Januar und Februar hatten wir eine Predigtreihe über „Verwurzelt sein in Jesus“.

Die Wurzeln sieht man nicht.

Wenn sie gesund ist, wird man mit der Zeit etwas wachsen sehen:

Gastfreundschaft. Großzügigkeit.

Der Wunsch, andere an meiner Gemeinschaft und an meinem Glück teilhaben zu lassen.

Nicht weil wir müssen, sondern weil wir begeistert sind von dem, was Gott an uns getan hat.

Wenn du dir mit Gastfreundschaft schwertust, mit dem Teilen von deinem Glück und deiner Gemeinschaft, dann denk nicht: „Ach ja, als guter Christ sollte man. Jetzt strenge ich mich besonders an.“

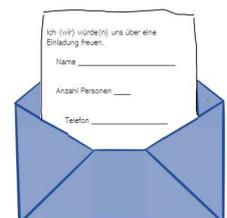
Arbeite nicht an den Früchten, sondern an deinen Wurzeln. Hör z.B. nochmals die Predigten über das „Verwurzelt sein in Jesus“ an.

### IV. Mach's praktisch

Ich möchte heute etwas ausprobieren.

Im Gottesdienstblatt ist die obere rechte Ecke perforiert.

Ich (wir) würde(n) uns über eine Einladung freuen.



Name \_\_\_\_\_ Anzahl Personen \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

Wenn du während der nächsten 4 Wochen eingeladen werden willst, fülle diesen Teil aus, falte den Zettel und werfe ihn in den Korb, der vorübergehen wird.  
Es wäre super, wenn alle den Zettel ausfüllen würden. Auch diejenigen, die normalerweise andere Leute einladen. Lass dich auch mal einladen.

Die Körbe stehen später beim Ausgang.

Wenn du während den nächsten 4 Wochen jemanden einladen willst, nimm einen Zettel raus und lade die Person (en) ein. So einfach geht das.

Kleiner Haftungsausschluss

- Das Ausfüllen dieses Teiles ist noch keine Garantie, dass du tatsächlich eingeladen wirst. Es kommt darauf an, ob sich dazu genügend Leute melden.
- Es heißt auch nicht, dass du zum Essen eingeladen wirst. Vielleicht hat dein Gastgeber eine Andere Art von Gastfreundschaft. Lass sich überraschen.

Für alle, die online dabei sind.

- Macht doch auch mit. Ladet jemanden ein.
- Wer eingeladen werden möchte, kann sich bei Doris und mir melden. Wir haben gerne Leute.

## V. Wir lernen aus anderen Kulturen

Etwas, was mich in unserer Gemeinde fasziniert, ist unsere Verschiedenheit. Das macht es nicht immer einfach, ist aber ein unbezahlbarer Reichtum.

In eine Verschiedenheit werden wir gleich einen Einblick bekommen.

Das war so: Am Sonntag vor 2 Wochen waren nebst Doris und mir noch weitere 4 Personen zum Mittagessen bei Mario und Ines Lopez eingeladen. Im Gespräch nach der Predigt lerne ich eine Mutter mit ihrer Tochter kennen, die beiden waren das erste Mal. Wir unterhielten uns. Als ich fragte, was sie am Nachmittag machen würden, sagten sie: „Wir wissen es nicht.“ Es stellte sich heraus, dass sie sich freuen würden, mit andern zusammen zu essen.

Mario und Ines waren bereits weg. Ich rief Ines an und fragte, ob es für Mario und sie okay wäre, wenn noch zwei Leute kämen. Ich wusste schon vor dem Anruf, was Ines sagen würde: „Ja klar“.

So waren wir schlussendlich 8 Gäste. Es war genial.

Tipp: Das ist auch eine Art von Gastfreundschaft: Ich lade jemandem bei anderen Leuten zum Essen ein 😊.

- Ines, du bist eine echte Bregenzerwälderin. Mario, du kommst aus Honduras. Bezüglich Gastfreundschaft bestehen da leichte (!) Unterschiede.
- Ines: Wie würdest du die Unterschiede beschreiben?
- Mario: Was kannst du von der Bregenzerwälder-Gastfreundschaft lernen?
- Mario: Ihr seid 10 Jahre verheiratet. Wer hat sich bezüglich Gastfreundschaft mehr dem anderen angepasst?
- Ines: Was hast du von Mario bezüglich Gastfreundschaft gelernt?
- Hat bei euch auch der Glaube an Jesus eure Gastfreundschaft beeinflusst?

Vielen Dank!

Drei Anliegen die mir Jesus aufs Herz gelegt hat.

1. Gastfreundschaft beginnt bei Gott.

- Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

2. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.

- Aus diesem Grund brauchen wir keine spezielle Gabe dazu, sondern ein von Gott begeistertes Herz.

- Das soll unsere Motivation sein.

Meine subjektive Einschätzung ist, dass wir als Gemeinde am meisten Menschen verlieren, weil sie mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben. Aber selbst das soll nicht unsere Motivation sein.

Wir üben nicht Gastfreundschaft, um die Menschen irgendwohin zu bringen, sondern um Jesu Liebe zu reflektieren.

3. Wenn du dir mit Gastfreundschaft, wie wir es heute definierten, schwertust, gibt dir keine Mühe, dich zu ändern.

Anerkenne, dass deine Wurzeln in Jesus noch klein sind und investiere, dass diese wachsen. Das andere kommt dann schon.

## Anregung für diese Woche

Danke Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist jeden Tag für die Bereitschaft, ihre Gemeinschaft und ihr Glück zu teilen.

Lies die nächsten Tage je einen Vers über Gastfreundschaft

Montag

1. Petr. 4, 9 ... klagt nicht über die vermehrte Arbeit HFA

Dienstag

Mt. 10,10 ... zögert nicht, Gastfreundschaft anzunehmen

Mittwoch

Spr. 25. 17 ... fall deinem Gastgeber nicht auf die Nerven

Kommenden Sonntag geht's darum, wie Jesus dich durch Gastfreundschaft segnen und gebrauchen will.

## Zur Vertiefung in den Kleingruppen

Hier sind eine Reihe Fragen zum Text für die Vertiefung. Für die Kleingruppe empfiehlt es sich, nur einige Fragen durchzusprechen und vorher ein Ziel für den Abend zu stecken.



Was sollen die Teilnehmer nachher wissen (Wissen):

Wie sollen die Teilnehmer werden? (Charakter):

Was sollen die Teilnehmer tun können? (Fertigkeiten):

- Eisbrecher: Hat jemand von euch als Gast oder als Gastgeber schon einmal etwas sehr Lustiges, Peinliches oder Eindrückliches erlebt?
- Wenn du an Gott denkst, stellst du ihn dir als einen „Glückseligen Gott“ vor? Lest 1. Tim. 6, 15
- Wie würdest du Gastfreundschaft definieren?
- Wie erleben wir Gastfreundschaft innerhalb unserer Kleingruppe?
- Was denkt ihr zu Daniels Einschätzung, dass wir als Gemeinde am meisten Leute verlieren,<sup>1</sup> weil diese Menschen mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben?
- Hebr. 13, 2 *vergesset nicht...* Röm. 12,13 *wetteifert nach Gastfreundschaft*  
Wie können wir einander helfen, die Gastfreundschaft nicht zu vergessen und danach zu trachten? Z.B. nach dem Gottesdienst?
- 1. Petr. 4, 9 Wieso schreibt Petrus das?
- Gibt es bereits Erfahrungen mit der Einlade-Aktion in der Gemeinde (Anregung vom Sonntag)?

---

<sup>1</sup> Im Sinne, dass sie nach einigen Gottesdienstbesuchen nicht mehr kommen.

## Werte, die wir als Gemeinde leben wollen

Gastfreundschaft Teil I

Gastfreundschaft braucht keine besondere Gabe, sondern ein besonderes Herz.

Dornbirn, 07. 05. 2023

Daniel Beusch

---

### Inhalt

- I. Gott Vater Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit mit anderen zu teilen. 1.Tim 1,11
- II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.
- III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5
- IV. Mach`s praktisch
- V. Wir lernen aus anderen Kulturen

## Einleitung

Als ich jemandem sagte, dass ich über Gastfreundschaft predigen werde, sagte diese Person: „Ich habe die Gabe der Gastfreundschaft nicht.“

Ich hatte den Eindruck: Für diese Person ist das Thema Gastfreundschaft eher bedrohlich. Im Sinne: „Ja, stimmt, als Christ sollte man gastfreundlich sein.“ „Aber ich bin nicht der Typ, der auf andere zugeht. Mir fällt das schwer. Andere können das besser.“

ir fällt das nicht schwer. Ich hatte ein anderes Problem: Als ich realisierte, dass ich nacheinander zwei Predigten über Gastfreundschaft halten sollte, dachte ich: „Was sage ich da? Man lädt einfach andere ein. Da braucht es keine zwei Predigten dazu.“

In den Vorbereitungen erlebte ich Gottes Reden so stark, dass ich plötzlich dachte: Schade, dass ich nicht drei Predigten darüber halten kann.

Ein Schlüsselerlebnis in meiner Vorbereitung werde ich heute weitergeben, ein Zweites nächste Woche.

## I. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

Doris und ich waren auf unserem Gebetsspaziergang auf den Pfänder. Plötzlich, während des Betens, kam mir ein genialer Gedanke. Ich war nicht in besonderer Stimmung, ich erwartete keine Eingebung. Plötzlich tat sich in meinem Inneren etwas auf, was ich vorher noch nie so gesehen habe.

Ich hole kurz aus. Könnt ihr euch erinnern:

Vor zwei Wochen hatte Otto Maitz alle Bilder über „Gottes Geschichte mit uns“ in einer Reihe aufgebaut.

Ich zeigte auf, dass „Gottes Geschichte mit uns“ bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde begann.

Gott war in sich glücklich.

In 1. Tim. 1, 11 wird Gott als **glückseliger Gott** beschrieben.

In 1. Tim. 6,15 wird Gott als „der **Glückselige** und **alleinige Machthaber**. Der König der Könige und der Herr der Herrschenden“ bezeichnet. EL

Das Wort „Glückselig“ gebrauchen wir heute kaum noch.

Was damit gemeint ist, sehen wir jedoch in der Bergpredigt. Dort verwendet Jesus das Wort oft.

Mt 5,3 **glücklich sind die geistlich Armen, denn ihrer ist das Reich der Himmel!**

Das Reich des Himmels ist ein wunderschönes Reich, in dem Gott regiert. Dieses unendlich schöne Reich verbindet Jesus mit dem Wort Glückseligkeit.

Mt 5,6 **glücklich sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden!**

In dieser Zusage verbindet Jesus Glückseligkeit mit einem innerlichen Gesättigt sein. Zufriedenheit, Erfüllt sein, keinen Mangel habend.

Lk 6,21 **glücklich seid ihr, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen!**

Glückseligkeit wird mit Lachen in Verbindung gebracht. Mit Jubel, Fröhlichkeit und Freude.

Dass Gott nicht nur heute, sondern bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde ein Glückseliger Gott war bedeutet

- dass er ein wunderschönes Himmelreich hatte, in dem er regierte

- dass er völlig in sich gesättigt war. Vollkommen zufrieden. Erfüllt, ohne einen Mangel

- dass er voller Freude und Lachen war. Das glücklichste Wesen.

Der dreieinige Gott brauchte uns Menschen nicht.

Und jetzt kommt das Geniale: Anstatt ihren Reichtum, ihr gesättigt sein und ihre Fröhlichkeit nur für sich zu genießen, hatten sie eine Idee: „Wir schaffen uns Ebenbilder, Menschen, mit denen wir unsere Gemeinschaft, unsere Freude und unser Reich teilen.“

Mein „Geistesblitz“ auf dem Weg zum Pfänder: Das ist Gastfreundschaft!

## II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus

Gastfreundschaft bedeutet, dass wir dasselbe machen, was Gott mit uns gemacht hat:

**Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.**

Vielleicht denkst du: „Ja, so glücklich fühle mich zurzeit nicht.“

„Mir geht’s nicht gut. Und am wenigsten Lust habe ich, mich anderen zu öffnen.“

Das kenne ich.

Das darf auch sein!

Es spielt sogar keine Rolle, wie oft das der Fall ist. – Vorausgesetzt ich bleib nicht liegen, sondern setze einen Schritt, um wieder in diese Freude in Gott zu kommen.

Gastfreundschaft bedeutet:

**Wir öffnen uns. Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.**

In welcher Form wir das machen, ist Nebensache.

Jeder von uns ist anders und hat andere Möglichkeiten.

Werkstatt

Vor zwei Jahren schenkte Gott Doris und mir eine großartige Wohnung. 4 Blocks, zuhinterst wohnen wir. Gott dachte wohl: Ich schenke nicht nur eine schöne Wohnung und nette Nachbarn, sondern gleich noch eine Werkstatt dazu.



Wer bitte schön hat mitten in einer Wohnanlage eine Werkstatt für sich!  
Gott dachte wahrscheinlich: „Daniel bastelt gerne mit Holz. Dem schenke ich gleich noch eine Werkstatt.“



Mit Franz-Michel zusammen machte ich mir ein Regal und schrieb alles an. (So schön aufgeräumt hatte ich noch nie).  
Dann sagte ich allen Bewohnern der Wohnanlage, dass sie die Werkstatt ebenfalls benutzen können. Ich lud zu Werkstattbesichtigungen ein, erklärte allen was für Werkzeug und Material ich habe, und dass sie es gerne verwenden können.

Das ist auch eine Art Gastfreundschaft: Ich teile etwas von meinem Besitz und lade andere zur Gemeinschaft ein. - Was sich daraus entwickelt ist genial.

Kommt dir eine Möglichkeit in den Sinn, wo du andere in die Gemeinschaft mit dir einladen könntest?  
~~~

Eine Möglichkeit startet in 30 Min.

Nach dem Gottesdienst kannst du mit deinen Lieblingspersonen so um einen kleinen Tisch stehen, dass für alle anderen klar ist: „Geschlossene Gesellschaft“. Das darf auch mal sein.

Wenn du jedoch deinen Kreis etwas öffnest und zu einer Person neben dir sagst, dass sie sich ebenfalls dazugesellen kann, wenn sie möchte, ist das Gastfreundschaft. Ihr lädt andere zur Gemeinschaft ein.

Jeder nach seiner Art

In unserer Gemeinde in Bern gab es ein Ehepaar, das absolut chaotisch war.

Sie folgten Jesus noch nicht lange nach und hatten immer Leute. Oft Alkoholiker oder Leute aus der Drogenszene.

Eine Person unserer Gemeinde war Abteilungsleiter in einer Bank. Ein nobler Mann, immer mit Sacco und Krawatte. Er erzählte, wie er einmal bei diesem Ehepaar war, um etwas aus der Bibel weiterzugeben. Er schilderte: Er sei kaum zu seinem Stuhl gekommen, so übersäht war der Boden. Den ganzen Abend hätte er nicht richtig sitzen können, weil so viel Zeugs um ihn herum war.

Das spannende: Durch niemand anders kamen so viele neue Leute in unsere Gemeinde, wie durch dieses Ehepaar. Einen Moment sehe ich immer noch vor mir.

Es war kurz vor 10.00 Uhr. Von der einen Seite kam dieser Bankier. Groß, stattlich, mit seinem Sacco. Von der anderen Seite einer, der noch bis vor kurzem in der Drogenszene war. Hager, schwächling. Beide trafen sich einige Meter vor dem Gottesdiensteingang und gingen gemeinsam rein.

Das Leben dieses Ehepaares bestand aus Chaos. Trotzdem teilten sie ihre Gemeinschaft und etwas von dem, was sie hatten.

Im Neuen Testament finden wir 4 Aufzählungen mit verschiedenen Geistesgaben: 1.Kor.12 / 1.Kor 14, / Röm. 12, / Eph. 4 / In 1.Kor. 7,7 wird noch eine zusätzliche Gabe erwähnt: Die Gabe der Ehelosigkeit. Insgesamt werden 19 Gaben aufgezählt.

Was denkt ihr: Wird Gastfreundschaft als Geistesgabe aufgezählt oder nicht?

Spannend. Gastfreundschaft wird nirgends als besondere Gabe erwähnt.

Wieso?

Für Gastfreundschaft brauchst du keine spezielle Gabe, sondern ein spezielles Herz. Ein Herz, das ergriffen ist von dem, was Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist an mir getan hat. Dass dieser Gott, anstelle seiner fernen Gemeinschaft als Vater, Sohn und Heiliger Geist, sich entschloss, uns in die Gemeinschaft hineinzunehmen!

Je mehr wir davon ergriffen sind, desto gastfreundlicher werden wir sein.

Vielleicht wirst du nie jemanden zum Essen oder zum Übernachten einladen, weil das nicht deiner Art oder deinen Möglichkeiten entspricht.

Aber du wirst eine Art finden, dasselbe zu tun, was Gott an dir getan hat.

III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5

Jetzt verstand ich auch, was in 3 Joh. 5 steht.



3. Joh.5 Mein lieber Freund! Du setzt dich sehr für die Brüder ein – sogar für solche, die in eurer Gemeinde nur Gäste sind. Damit zeigst du, wie aufrichtig und treu du in deinem Glauben bist. HFA

Johannes schrieb seinem Freund Gajus sinngemäß: „An der Gastfreundschaft wird der Glaube sichtbar.“

Im Januar und Februar hatten wir eine Predigtreihe über „Verwurzelt sein in Jesus“.

Die Wurzeln sieht man nicht.

Wenn sie gesund ist, wird man mit der Zeit etwas wachsen sehen:

Gastfreundschaft. Großzügigkeit.

Der Wunsch, andere an meiner Gemeinschaft und an meinem Glück teilhaben zu lassen.

Nicht weil wir müssen, sondern weil wir begeistert sind von dem, was Gott an uns getan hat.

Wenn du dir mit Gastfreundschaft schwertust, mit dem Teilen von deinem Glück und deiner Gemeinschaft, dann denk nicht: „Ach ja, als guter Christ sollte man. Jetzt strenge ich mich besonders an.“

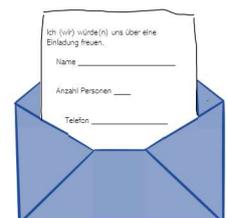
Arbeite nicht an den Früchten, sondern an deinen Wurzeln. Hör z.B. nochmals die Predigten über das „Verwurzelt sein in Jesus“ an.

IV. Mach's praktisch

Ich möchte heute etwas ausprobieren.

Im Gottesdienstblatt ist die obere rechte Ecke perforiert.

Ich (wir) würde(n) uns über eine Einladung freuen.



Name _____ Anzahl Personen _____ Telefon _____

Wenn du während der nächsten 4 Wochen eingeladen werden willst, fülle diesen Teil aus, falte den Zettel und werfe ihn in den Korb, der vorübergehen wird.
Es wäre super, wenn alle den Zettel ausfüllen würden. Auch diejenigen, die normalerweise andere Leute einladen. Lass dich auch mal einladen.

Die Körbe stehen später beim Ausgang.

Wenn du während den nächsten 4 Wochen jemanden einladen willst, nimm einen Zettel raus und lade die Person (en) ein. So einfach geht das.

Kleiner Haftungsausschluss

- Das Ausfüllen dieses Teiles ist noch keine Garantie, dass du tatsächlich eingeladen wirst. Es kommt darauf an, ob sich dazu genügend Leute melden.
- Es heißt auch nicht, dass du zum Essen eingeladen wirst. Vielleicht hat dein Gastgeber eine Andere Art von Gastfreundschaft. Lass sich überraschen.

Für alle, die online dabei sind.

- Macht doch auch mit. Ladet jemanden ein.
- Wer eingeladen werden möchte, kann sich bei Doris und mir melden. Wir haben gerne Leute.

V. Wir lernen aus anderen Kulturen

Etwas, was mich in unserer Gemeinde fasziniert, ist unsere Verschiedenheit. Das macht es nicht immer einfach, ist aber ein unbezahlbarer Reichtum.

In eine Verschiedenheit werden wir gleich einen Einblick bekommen.

Das war so: Am Sonntag vor 2 Wochen waren nebst Doris und mir noch weitere 4 Personen zum Mittagessen bei Mario und Ines Lopez eingeladen. Im Gespräch nach der Predigt lerne ich eine Mutter mit ihrer Tochter kennen, die beiden waren das erste Mal. Wir unterhielten uns. Als ich fragte, was sie am Nachmittag machen würden, sagten sie: „Wir wissen es nicht.“ Es stellte sich heraus, dass sie sich freuen würden, mit andern zusammen zu essen.

Mario und Ines waren bereits weg. Ich rief Ines an und fragte, ob es für Mario und sie okay wäre, wenn noch zwei Leute kämen. Ich wusste schon vor dem Anruf, was Ines sagen würde: „Ja klar“.

So waren wir schlussendlich 8 Gäste. Es war genial.

Tipp: Das ist auch eine Art von Gastfreundschaft: Ich lade jemandem bei anderen Leuten zum Essen ein 😊 .

- Ines, du bist eine echte Bregenzerwälderin. Mario, du kommst aus Honduras. Bezüglich Gastfreundschaft bestehen da leichte (!) Unterschiede.
- Ines: Wie würdest du die Unterschiede beschreiben?
- Mario: Was kannst du von der Bregenzerwälder-Gastfreundschaft lernen?
- Mario: Ihr seid 10 Jahre verheiratet. Wer hat sich bezüglich Gastfreundschaft mehr dem anderen angepasst?
- Ines: Was hast du von Mario bezüglich Gastfreundschaft gelernt?
- Hat bei euch auch der Glaube an Jesus eure Gastfreundschaft beeinflusst?

Vielen Dank!

Drei Anliegen die mir Jesus aufs Herz gelegt hat.

1. Gastfreundschaft beginnt bei Gott.

- Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

2. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.

- Aus diesem Grund brauchen wir keine spezielle Gabe dazu, sondern ein von Gott begeistertes Herz.

- Das soll unsere Motivation sein.

Meine subjektive Einschätzung ist, dass wir als Gemeinde am meisten Menschen verlieren, weil sie mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben. Aber selbst das soll nicht unsere Motivation sein.

Wir üben nicht Gastfreundschaft, um die Menschen irgendwohin zu bringen, sondern um Jesu Liebe zu reflektieren.

3. Wenn du dir mit Gastfreundschaft, wie wir es heute definierten, schwertust, gibt dir keine Mühe, dich zu ändern.

Anerkenne, dass deine Wurzeln in Jesus noch klein sind und investiere, dass diese wachsen. Das andere kommt dann schon.

Anregung für diese Woche

Danke Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist jeden Tag für die Bereitschaft, ihre Gemeinschaft und ihr Glück zu teilen.

Lies die nächsten Tage je einen Vers über Gastfreundschaft

Montag

1. Petr. 4, 9 ... klagt nicht über die vermehrte Arbeit HFA

Dienstag

Mt. 10,10 ... zögert nicht, Gastfreundschaft anzunehmen

Mittwoch

Spr. 25. 17 ... fall deinem Gastgeber nicht auf die Nerven

Kommenden Sonntag geht's darum, wie Jesus dich durch Gastfreundschaft segnen und gebrauchen will.

Zur Vertiefung in den Kleingruppen

Hier sind eine Reihe Fragen zum Text für die Vertiefung. Für die Kleingruppe empfiehlt es sich, nur einige Fragen durchzusprechen und vorher ein Ziel für den Abend zu stecken.



Was sollen die Teilnehmer nachher wissen (Wissen):

Wie sollen die Teilnehmer werden? (Charakter):

Was sollen die Teilnehmer tun können? (Fertigkeiten):

- Eisbrecher: Hat jemand von euch als Gast oder als Gastgeber schon einmal etwas sehr Lustiges, Peinliches oder Eindrückliches erlebt?
- Wenn du an Gott denkst, stellst du ihn dir als einen „Glückseligen Gott“ vor? Lest 1. Tim. 6, 15
- Wie würdest du Gastfreundschaft definieren?
- Wie erleben wir Gastfreundschaft innerhalb unserer Kleingruppe?
- Was denkt ihr zu Daniels Einschätzung, dass wir als Gemeinde am meisten Leute verlieren,¹ weil diese Menschen mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben?
- Hebr. 13, 2 *vergesset nicht...* Röm. 12,13 *wetteifert nach Gastfreundschaft*
Wie können wir einander helfen, die Gastfreundschaft nicht zu vergessen und danach zu trachten? Z.B. nach dem Gottesdienst?
- 1. Petr. 4, 9 Wieso schreibt Petrus das?
- Gibt es bereits Erfahrungen mit der Einlade-Aktion in der Gemeinde (Anregung vom Sonntag)?

¹ Im Sinne, dass sie nach einigen Gottesdienstbesuchen nicht mehr kommen.

Werte, die wir als Gemeinde leben wollen

Gastfreundschaft Teil I

Gastfreundschaft braucht keine besondere Gabe, sondern ein besonderes Herz.

Dornbirn, 07. 05. 2023

Daniel Beusch

Inhalt

- I. Gott Vater Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit mit anderen zu teilen. 1.Tim 1,11
- II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.
- III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5
- IV. Mach`s praktisch
- V. Wir lernen aus anderen Kulturen

Einleitung

Als ich jemandem sagte, dass ich über Gastfreundschaft predigen werde, sagte diese Person: „Ich habe die Gabe der Gastfreundschaft nicht.“

Ich hatte den Eindruck: Für diese Person ist das Thema Gastfreundschaft eher bedrohlich. Im Sinne: „Ja, stimmt, als Christ sollte man gastfreundlich sein.“ „Aber ich bin nicht der Typ, der auf andere zugeht. Mir fällt das schwer. Andere können das besser.“

ir fällt das nicht schwer. Ich hatte ein anderes Problem: Als ich realisierte, dass ich nacheinander zwei Predigten über Gastfreundschaft halten sollte, dachte ich: „Was sage ich da? Man lädt einfach andere ein. Da braucht es keine zwei Predigten dazu.“

In den Vorbereitungen erlebte ich Gottes Reden so stark, dass ich plötzlich dachte: Schade, dass ich nicht drei Predigten darüber halten kann.

Ein Schlüsselerlebnis in meiner Vorbereitung werde ich heute weitergeben, ein Zweites nächste Woche.

I. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

Doris und ich waren auf unserem Gebetsspaziergang auf den Pfänder. Plötzlich, während des Betens, kam mir ein genialer Gedanke. Ich war nicht in besonderer Stimmung, ich erwartete keine Eingebung. Plötzlich tat sich in meinem Inneren etwas auf, was ich vorher noch nie so gesehen habe.

Ich hole kurz aus. Könnt ihr euch erinnern:

Vor zwei Wochen hatte Otto Maitz alle Bilder über „Gottes Geschichte mit uns“ in einer Reihe aufgebaut.

Ich zeigte auf, dass „Gottes Geschichte mit uns“ bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde begann.

Gott war in sich glücklich.

In 1. Tim. 1, 11 wird Gott als **glückseliger Gott** beschrieben.

In 1. Tim. 6,15 wird Gott als „der **Glückselige** und **alleinige Machthaber**. Der König der Könige und der Herr der Herrschenden“ bezeichnet. EL

Das Wort „Glückselig“ gebrauchen wir heute kaum noch.

Was damit gemeint ist, sehen wir jedoch in der Bergpredigt. Dort verwendet Jesus das Wort oft.

Mt 5,3 **glücklich sind die geistlich Armen, denn ihrer ist das Reich der Himmel!**

Das Reich des Himmels ist ein wunderschönes Reich, in dem Gott regiert. Dieses unendlich schöne Reich verbindet Jesus mit dem Wort Glückseligkeit.

Mt 5,6 **glücklich sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden!**

In dieser Zusage verbindet Jesus Glückseligkeit mit einem innerlichen Gesättigt sein. Zufriedenheit, Erfüllt sein, keinen Mangel habend.

Lk 6,21 **glücklich seid ihr, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen!**

Glückseligkeit wird mit Lachen in Verbindung gebracht. Mit Jubel, Fröhlichkeit und Freude.

Dass Gott nicht nur heute, sondern bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde ein Glückseliger Gott war bedeutet

- dass er ein wunderschönes Himmelreich hatte, in dem er regierte

- dass er völlig in sich gesättigt war. Vollkommen zufrieden. Erfüllt, ohne einen Mangel

- dass er voller Freude und Lachen war. Das glücklichste Wesen.

Der dreieinige Gott brauchte uns Menschen nicht.

Und jetzt kommt das Geniale: Anstatt ihren Reichtum, ihr gesättigt sein und ihre Fröhlichkeit nur für sich zu genießen, hatten sie eine Idee: „Wir schaffen uns Ebenbilder, Menschen, mit denen wir unsere Gemeinschaft, unsere Freude und unser Reich teilen.“

Mein „Geistesblitz“ auf dem Weg zum Pfänder: Das ist Gastfreundschaft!

II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus

Gastfreundschaft bedeutet, dass wir dasselbe machen, was Gott mit uns gemacht hat:

Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.

Vielleicht denkst du: „Ja, so glücklich fühle mich zurzeit nicht.“

„Mir geht’s nicht gut. Und am wenigsten Lust habe ich, mich anderen zu öffnen.“

Das kenne ich.

Das darf auch sein!

Es spielt sogar keine Rolle, wie oft das der Fall ist. – Vorausgesetzt ich bleib nicht liegen, sondern setze einen Schritt, um wieder in diese Freude in Gott zu kommen.

Gastfreundschaft bedeutet:

Wir öffnen uns. Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.

In welcher Form wir das machen, ist Nebensache.

Jeder von uns ist anders und hat andere Möglichkeiten.

Werkstatt

Vor zwei Jahren schenkte Gott Doris und mir eine großartige Wohnung. 4 Blocks, zuhinterst wohnen wir. Gott dachte wohl: Ich schenke nicht nur eine schöne Wohnung und nette Nachbarn, sondern gleich noch eine Werkstatt dazu.



Wer bitte schön hat mitten in einer Wohnanlage eine Werkstatt für sich!
Gott dachte wahrscheinlich: „Daniel bastelt gerne mit Holz. Dem schenke ich gleich noch eine Werkstatt.“



Mit Franz-Michel zusammen machte ich mir ein Regal und schrieb alles an. (So schön aufgeräumt hatte ich noch nie).
Dann sagte ich allen Bewohnern der Wohnanlage, dass sie die Werkstatt ebenfalls benutzen können. Ich lud zu Werkstattbesichtigungen ein, erklärte allen was für Werkzeug und Material ich habe, und dass sie es gerne verwenden können.

Das ist auch eine Art Gastfreundschaft: Ich teile etwas von meinem Besitz und lade andere zur Gemeinschaft ein. - Was sich daraus entwickelt ist genial.

Kommt dir eine Möglichkeit in den Sinn, wo du andere in die Gemeinschaft mit dir einladen könntest?
~~~

Eine Möglichkeit startet in 30 Min.

Nach dem Gottesdienst kannst du mit deinen Lieblingspersonen so um einen kleinen Tisch stehen, dass für alle anderen klar ist: „Geschlossene Gesellschaft“. Das darf auch mal sein.

Wenn du jedoch deinen Kreis etwas öffnest und zu einer Person neben dir sagst, dass sie sich ebenfalls dazugesellen kann, wenn sie möchte, ist das Gastfreundschaft. Ihr lädt andere zur Gemeinschaft ein.

Jeder nach seiner Art

In unserer Gemeinde in Bern gab es ein Ehepaar, das absolut chaotisch war.

Sie folgten Jesus noch nicht lange nach und hatten immer Leute. Oft Alkoholiker oder Leute aus der Drogenszene.

Eine Person unserer Gemeinde war Abteilungsleiter in einer Bank. Ein nobler Mann, immer mit Sacco und Krawatte. Er erzählte, wie er einmal bei diesem Ehepaar war, um etwas aus der Bibel weiterzugeben. Er schilderte: Er sei kaum zu seinem Stuhl gekommen, so übersäht war der Boden. Den ganzen Abend hätte er nicht richtig sitzen können, weil so viel Zeugs um ihn herum war.

Das spannende: Durch niemand anders kamen so viele neue Leute in unsere Gemeinde, wie durch dieses Ehepaar. Einen Moment sehe ich immer noch vor mir.

Es war kurz vor 10.00 Uhr. Von der einen Seite kam dieser Bankier. Groß, stattlich, mit seinem Sacco. Von der anderen Seite einer, der noch bis vor kurzem in der Drogenszene war. Hager, schwächling. Beide trafen sich einige Meter vor dem Gottesdiensteingang und gingen gemeinsam rein.

Das Leben dieses Ehepaares bestand aus Chaos. Trotzdem teilten sie ihre Gemeinschaft und etwas von dem, was sie hatten.

Im Neuen Testament finden wir 4 Aufzählungen mit verschiedenen Geistesgaben: 1.Kor.12 / 1.Kor 14, / Röm. 12, / Eph. 4 / In 1.Kor. 7,7 wird noch eine zusätzliche Gabe erwähnt: Die Gabe der Ehelosigkeit. Insgesamt werden 19 Gaben aufgezählt.

Was denkt ihr: Wird Gastfreundschaft als Geistesgabe aufgezählt oder nicht?

Spannend. Gastfreundschaft wird nirgends als besondere Gabe erwähnt.

Wieso?

Für Gastfreundschaft brauchst du keine spezielle Gabe, sondern ein spezielles Herz. Ein Herz, das ergriffen ist von dem, was Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist an mir getan hat. Dass dieser Gott, anstelle seiner fernen Gemeinschaft als Vater, Sohn und Heiliger Geist, sich entschloss, uns in die Gemeinschaft hineinzunehmen!

Je mehr wir davon ergriffen sind, desto gastfreundlicher werden wir sein.

Vielleicht wirst du nie jemanden zum Essen oder zum Übernachten einladen, weil das nicht deiner Art oder deinen Möglichkeiten entspricht.

Aber du wirst eine Art finden, dasselbe zu tun, was Gott an dir getan hat.

### III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5

Jetzt verstand ich auch, was in 3 Joh. 5 steht.



3. Joh.5 Mein lieber Freund! Du setzt dich sehr für die Brüder ein – sogar für solche, die in eurer Gemeinde nur Gäste sind. Damit zeigst du, wie aufrichtig und treu du in deinem Glauben bist. HFA

Johannes schrieb seinem Freund Gajus sinngemäß: „An der Gastfreundschaft wird der Glaube sichtbar.“

Im Januar und Februar hatten wir eine Predigtreihe über „Verwurzelt sein in Jesus“.

Die Wurzeln sieht man nicht.

Wenn sie gesund ist, wird man mit der Zeit etwas wachsen sehen:

Gastfreundschaft. Großzügigkeit.

Der Wunsch, andere an meiner Gemeinschaft und an meinem Glück teilhaben zu lassen.

Nicht weil wir müssen, sondern weil wir begeistert sind von dem, was Gott an uns getan hat.

Wenn du dir mit Gastfreundschaft schwertust, mit dem Teilen von deinem Glück und deiner Gemeinschaft, dann denk nicht: „Ach ja, als guter Christ sollte man. Jetzt strenge ich mich besonders an.“

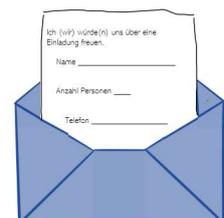
Arbeite nicht an den Früchten, sondern an deinen Wurzeln. Hör z.B. nochmals die Predigten über das „Verwurzelt sein in Jesus“ an.

### IV. Mach's praktisch

Ich möchte heute etwas ausprobieren.

Im Gottesdienstblatt ist die obere rechte Ecke perforiert.

Ich (wir) würde(n) uns über eine Einladung freuen.



Name \_\_\_\_\_ Anzahl Personen \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

Wenn du während der nächsten 4 Wochen eingeladen werden willst, fülle diesen Teil aus, falte den Zettel und werfe ihn in den Korb, der vorübergehen wird.  
Es wäre super, wenn alle den Zettel ausfüllen würden. Auch diejenigen, die normalerweise andere Leute einladen. Lass dich auch mal einladen.

Die Körbe stehen später beim Ausgang.

Wenn du während den nächsten 4 Wochen jemanden einladen willst, nimm einen Zettel raus und lade die Person (en) ein. So einfach geht das.

Kleiner Haftungsausschluss

- Das Ausfüllen dieses Teiles ist noch keine Garantie, dass du tatsächlich eingeladen wirst. Es kommt darauf an, ob sich dazu genügend Leute melden.
- Es heißt auch nicht, dass du zum Essen eingeladen wirst. Vielleicht hat dein Gastgeber eine Andere Art von Gastfreundschaft. Lass sich überraschen.

Für alle, die online dabei sind.

- Macht doch auch mit. Ladet jemanden ein.
- Wer eingeladen werden möchte, kann sich bei Doris und mir melden. Wir haben gerne Leute.

## V. Wir lernen aus anderen Kulturen

Etwas, was mich in unserer Gemeinde fasziniert, ist unsere Verschiedenheit. Das macht es nicht immer einfach, ist aber ein unbezahlbarer Reichtum.

In eine Verschiedenheit werden wir gleich einen Einblick bekommen.

Das war so: Am Sonntag vor 2 Wochen waren nebst Doris und mir noch weitere 4 Personen zum Mittagessen bei Mario und Ines Lopez eingeladen. Im Gespräch nach der Predigt lerne ich eine Mutter mit ihrer Tochter kennen, die beiden waren das erste Mal. Wir unterhielten uns. Als ich fragte, was sie am Nachmittag machen würden, sagten sie: „Wir wissen es nicht.“ Es stellte sich heraus, dass sie sich freuen würden, mit andern zusammen zu essen.

Mario und Ines waren bereits weg. Ich rief Ines an und fragte, ob es für Mario und sie okay wäre, wenn noch zwei Leute kämen. Ich wusste schon vor dem Anruf, was Ines sagen würde: „Ja klar“.

So waren wir schlussendlich 8 Gäste. Es war genial.

Tipp: Das ist auch eine Art von Gastfreundschaft: Ich lade jemandem bei anderen Leuten zum Essen ein 😊.

- Ines, du bist eine echte Bregenzerwälderin. Mario, du kommst aus Honduras. Bezüglich Gastfreundschaft bestehen da leichte (!) Unterschiede.
- Ines: Wie würdest du die Unterschiede beschreiben?
- Mario: Was kannst du von der Bregenzerwälder-Gastfreundschaft lernen?
- Mario: Ihr seid 10 Jahre verheiratet. Wer hat sich bezüglich Gastfreundschaft mehr dem anderen angepasst?
- Ines: Was hast du von Mario bezüglich Gastfreundschaft gelernt?
- Hat bei euch auch der Glaube an Jesus eure Gastfreundschaft beeinflusst?

Vielen Dank!

Drei Anliegen die mir Jesus aufs Herz gelegt hat.

1. Gastfreundschaft beginnt bei Gott.

- Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

2. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.

- Aus diesem Grund brauchen wir keine spezielle Gabe dazu, sondern ein von Gott begeistertes Herz.

- Das soll unsere Motivation sein.

Meine subjektive Einschätzung ist, dass wir als Gemeinde am meisten Menschen verlieren, weil sie mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben. Aber selbst das soll nicht unsere Motivation sein.

Wir üben nicht Gastfreundschaft, um die Menschen irgendwohin zu bringen, sondern um Jesu Liebe zu reflektieren.

3. Wenn du dir mit Gastfreundschaft, wie wir es heute definierten, schwertust, gibt dir keine Mühe, dich zu ändern.

Anerkenne, dass deine Wurzeln in Jesus noch klein sind und investiere, dass diese wachsen. Das andere kommt dann schon.

## Anregung für diese Woche

Danke Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist jeden Tag für die Bereitschaft, ihre Gemeinschaft und ihr Glück zu teilen.

Lies die nächsten Tage je einen Vers über Gastfreundschaft

Montag

1. Petr. 4, 9 ... klagt nicht über die vermehrte Arbeit HFA

Dienstag

Mt. 10,10 ... zögert nicht, Gastfreundschaft anzunehmen

Mittwoch

Spr. 25. 17 ... fall deinem Gastgeber nicht auf die Nerven

Kommenden Sonntag geht's darum, wie Jesus dich durch Gastfreundschaft segnen und gebrauchen will.

## Zur Vertiefung in den Kleingruppen

Hier sind eine Reihe Fragen zum Text für die Vertiefung. Für die Kleingruppe empfiehlt es sich, nur einige Fragen durchzusprechen und vorher ein Ziel für den Abend zu stecken.



Was sollen die Teilnehmer nachher wissen (Wissen):

Wie sollen die Teilnehmer werden? (Charakter):

Was sollen die Teilnehmer tun können? (Fertigkeiten):

- Eisbrecher: Hat jemand von euch als Gast oder als Gastgeber schon einmal etwas sehr Lustiges, Peinliches oder Eindrückliches erlebt?
- Wenn du an Gott denkst, stellst du ihn dir als einen „Glückseligen Gott“ vor? Lest 1. Tim. 6, 15
- Wie würdest du Gastfreundschaft definieren?
- Wie erleben wir Gastfreundschaft innerhalb unserer Kleingruppe?
- Was denkt ihr zu Daniels Einschätzung, dass wir als Gemeinde am meisten Leute verlieren,<sup>1</sup> weil diese Menschen mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben?
- Hebr. 13, 2 *vergesset nicht...* Röm. 12,13 *wetteifert nach Gastfreundschaft*  
Wie können wir einander helfen, die Gastfreundschaft nicht zu vergessen und danach zu trachten? Z.B. nach dem Gottesdienst?
- 1. Petr. 4, 9 Wieso schreibt Petrus das?
- Gibt es bereits Erfahrungen mit der Einlade-Aktion in der Gemeinde (Anregung vom Sonntag)?

---

<sup>1</sup> Im Sinne, dass sie nach einigen Gottesdienstbesuchen nicht mehr kommen.

## Werte, die wir als Gemeinde leben wollen

Gastfreundschaft Teil I

Gastfreundschaft braucht keine besondere Gabe, sondern ein besonderes Herz.

Dornbirn, 07. 05. 2023

Daniel Beusch

---

### Inhalt

- I. Gott Vater Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit mit anderen zu teilen. 1.Tim 1,11
- II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.
- III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5
- IV. Mach`s praktisch
- V. Wir lernen aus anderen Kulturen

## Einleitung

Als ich jemandem sagte, dass ich über Gastfreundschaft predigen werde, sagte diese Person: „Ich habe die Gabe der Gastfreundschaft nicht.“

Ich hatte den Eindruck: Für diese Person ist das Thema Gastfreundschaft eher bedrohlich. Im Sinne: „Ja, stimmt, als Christ sollte man gastfreundlich sein.“ „Aber ich bin nicht der Typ, der auf andere zugeht. Mir fällt das schwer. Andere können das besser.“

ir fällt das nicht schwer. Ich hatte ein anderes Problem: Als ich realisierte, dass ich nacheinander zwei Predigten über Gastfreundschaft halten sollte, dachte ich: „Was sage ich da? Man lädt einfach andere ein. Da braucht es keine zwei Predigten dazu.“

In den Vorbereitungen erlebte ich Gottes Reden so stark, dass ich plötzlich dachte: Schade, dass ich nicht drei Predigten darüber halten kann.

Ein Schlüsselerlebnis in meiner Vorbereitung werde ich heute weitergeben, ein Zweites nächste Woche.

## I. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

Doris und ich waren auf unserem Gebetsspaziergang auf den Pfänder. Plötzlich, während des Betens, kam mir ein genialer Gedanke. Ich war nicht in besonderer Stimmung, ich erwartete keine Eingebung. Plötzlich tat sich in meinem Inneren etwas auf, was ich vorher noch nie so gesehen habe.

Ich hole kurz aus. Könnt ihr euch erinnern:

Vor zwei Wochen hatte Otto Maitz alle Bilder über „Gottes Geschichte mit uns“ in einer Reihe aufgebaut.

Ich zeigte auf, dass „Gottes Geschichte mit uns“ bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde begann.

Gott war in sich glücklich.

In 1. Tim. 1, 11 wird Gott als **glückseliger Gott** beschrieben.

In 1. Tim. 6,15 wird Gott als „der **Glückselige** und **alleinige Machthaber**. Der König der Könige und der Herr der Herrschenden“ bezeichnet. EL

Das Wort „Glückselig“ gebrauchen wir heute kaum noch.

Was damit gemeint ist, sehen wir jedoch in der Bergpredigt. Dort verwendet Jesus das Wort oft.

Mt 5,3 **glücklich sind die geistlich Armen, denn ihrer ist das Reich der Himmel!**

Das Reich des Himmels ist ein wunderschönes Reich, in dem Gott regiert. Dieses unendlich schöne Reich verbindet Jesus mit dem Wort Glückseligkeit.

Mt 5,6 **glücklich sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden!**

In dieser Zusage verbindet Jesus Glückseligkeit mit einem innerlichen Gesättigt sein. Zufriedenheit, Erfüllt sein, keinen Mangel habend.

Lk 6,21 **glücklich seid ihr, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen!**

Glückseligkeit wird mit Lachen in Verbindung gebracht. Mit Jubel, Fröhlichkeit und Freude.

Dass Gott nicht nur heute, sondern bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde ein Glückseliger Gott war bedeutet

- dass er ein wunderschönes Himmelreich hatte, in dem er regierte

- dass er völlig in sich gesättigt war. Vollkommen zufrieden. Erfüllt, ohne einen Mangel

- dass er voller Freude und Lachen war. Das glücklichste Wesen.

Der dreieinige Gott brauchte uns Menschen nicht.

Und jetzt kommt das Geniale: Anstatt ihren Reichtum, ihr gesättigt sein und ihre Fröhlichkeit nur für sich zu genießen, hatten sie eine Idee: „Wir schaffen uns Ebenbilder, Menschen, mit denen wir unsere Gemeinschaft, unsere Freude und unser Reich teilen.“

Mein „Geistesblitz“ auf dem Weg zum Pfänder: Das ist Gastfreundschaft!

## II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus

Gastfreundschaft bedeutet, dass wir dasselbe machen, was Gott mit uns gemacht hat:

**Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.**

Vielleicht denkst du: „Ja, so glücklich fühle mich zurzeit nicht.“

„Mir geht's nicht gut. Und am wenigsten Lust habe ich, mich anderen zu öffnen.“

Das kenne ich.

Das darf auch sein!

Es spielt sogar keine Rolle, wie oft das der Fall ist. – Vorausgesetzt ich bleib nicht liegen, sondern setze einen Schritt, um wieder in diese Freude in Gott zu kommen.

Gastfreundschaft bedeutet:

**Wir öffnen uns. Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.**

In welcher Form wir das machen, ist Nebensache.

Jeder von uns ist anders und hat andere Möglichkeiten.

Werkstatt

Vor zwei Jahren schenkte Gott Doris und mir eine großartige Wohnung. 4 Blocks, zuhinterst wohnen wir. Gott dachte wohl: Ich schenke nicht nur eine schöne Wohnung und nette Nachbarn, sondern gleich noch eine Werkstatt dazu.



Wer bitte schön hat mitten in einer Wohnanlage eine Werkstatt für sich!  
Gott dachte wahrscheinlich: „Daniel bastelt gerne mit Holz. Dem schenke ich gleich noch eine Werkstatt.“



Mit Franz-Michel zusammen machte ich mir ein Regal und schrieb alles an. (So schön aufgeräumt hatte ich noch nie).  
Dann sagte ich allen Bewohnern der Wohnanlage, dass sie die Werkstatt ebenfalls benutzen können. Ich lud zu Werkstattbesichtigungen ein, erklärte allen was für Werkzeug und Material ich habe, und dass sie es gerne verwenden können.

Das ist auch eine Art Gastfreundschaft: Ich teile etwas von meinem Besitz und lade andere zur Gemeinschaft ein. - Was sich daraus entwickelt ist genial.

Kommt dir eine Möglichkeit in den Sinn, wo du andere in die Gemeinschaft mit dir einladen könntest?  
~~~

Eine Möglichkeit startet in 30 Min.

Nach dem Gottesdienst kannst du mit deinen Lieblingspersonen so um einen kleinen Tisch stehen, dass für alle anderen klar ist: „Geschlossene Gesellschaft“. Das darf auch mal sein.

Wenn du jedoch deinen Kreis etwas öffnest und zu einer Person neben dir sagst, dass sie sich ebenfalls dazugesellen kann, wenn sie möchte, ist das Gastfreundschaft. Ihr lädt andere zur Gemeinschaft ein.

Jeder nach seiner Art

In unserer Gemeinde in Bern gab es ein Ehepaar, das absolut chaotisch war.

Sie folgten Jesus noch nicht lange nach und hatten immer Leute. Oft Alkoholiker oder Leute aus der Drogenszene.

Eine Person unserer Gemeinde war Abteilungsleiter in einer Bank. Ein nobler Mann, immer mit Sacco und Krawatte. Er erzählte, wie er einmal bei diesem Ehepaar war, um etwas aus der Bibel weiterzugeben. Er schilderte: Er sei kaum zu seinem Stuhl gekommen, so übersäht war der Boden. Den ganzen Abend hätte er nicht richtig sitzen können, weil so viel Zeugs um ihn herum war.

Das spannende: Durch niemand anders kamen so viele neue Leute in unsere Gemeinde, wie durch dieses Ehepaar. Einen Moment sehe ich immer noch vor mir.

Es war kurz vor 10.00 Uhr. Von der einen Seite kam dieser Bankier. Groß, stattlich, mit seinem Sacco. Von der anderen Seite einer, der noch bis vor kurzem in der Drogenszene war. Hager, schwächling. Beide trafen sich einige Meter vor dem Gottesdiensteingang und gingen gemeinsam rein.

Das Leben dieses Ehepaares bestand aus Chaos. Trotzdem teilten sie ihre Gemeinschaft und etwas von dem, was sie hatten.

Im Neuen Testament finden wir 4 Aufzählungen mit verschiedenen Geistesgaben: 1.Kor.12 / 1.Kor 14, / Röm. 12, / Eph. 4 / In 1.Kor. 7,7 wird noch eine zusätzliche Gabe erwähnt: Die Gabe der Ehelosigkeit. Insgesamt werden 19 Gaben aufgezählt.

Was denkt ihr: Wird Gastfreundschaft als Geistesgabe aufgezählt oder nicht?

Spannend. Gastfreundschaft wird nirgends als besondere Gabe erwähnt.

Wieso?

Für Gastfreundschaft brauchst du keine spezielle Gabe, sondern ein spezielles Herz. Ein Herz, das ergriffen ist von dem, was Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist an mir getan hat. Dass dieser Gott, anstelle seiner fernen Gemeinschaft als Vater, Sohn und Heiliger Geist, sich entschloss, uns in die Gemeinschaft hineinzunehmen!

Je mehr wir davon ergriffen sind, desto gastfreundlicher werden wir sein.

Vielleicht wirst du nie jemanden zum Essen oder zum Übernachten einladen, weil das nicht deiner Art oder deinen Möglichkeiten entspricht.

Aber du wirst eine Art finden, dasselbe zu tun, was Gott an dir getan hat.

III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5

Jetzt verstand ich auch, was in 3 Joh. 5 steht.



3. Joh.5 Mein lieber Freund! Du setzt dich sehr für die Brüder ein – sogar für solche, die in eurer Gemeinde nur Gäste sind. Damit zeigst du, wie aufrichtig und treu du in deinem Glauben bist. HFA

Johannes schrieb seinem Freund Gajus sinngemäß: „An der Gastfreundschaft wird der Glaube sichtbar.“

Im Januar und Februar hatten wir eine Predigtreihe über „Verwurzelt sein in Jesus“.

Die Wurzeln sieht man nicht.

Wenn sie gesund ist, wird man mit der Zeit etwas wachsen sehen:

Gastfreundschaft. Großzügigkeit.

Der Wunsch, andere an meiner Gemeinschaft und an meinem Glück teilhaben zu lassen.

Nicht weil wir müssen, sondern weil wir begeistert sind von dem, was Gott an uns getan hat.

Wenn du dir mit Gastfreundschaft schwertust, mit dem Teilen von deinem Glück und deiner Gemeinschaft, dann denk nicht: „Ach ja, als guter Christ sollte man. Jetzt strenge ich mich besonders an.“

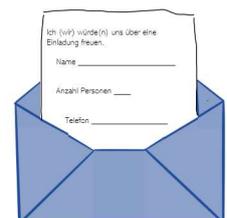
Arbeite nicht an den Früchten, sondern an deinen Wurzeln. Hör z.B. nochmals die Predigten über das „Verwurzelt sein in Jesus“ an.

IV. Mach's praktisch

Ich möchte heute etwas ausprobieren.

Im Gottesdienstblatt ist die obere rechte Ecke perforiert.

Ich (wir) würde(n) uns über eine Einladung freuen.



Name _____ Anzahl Personen _____ Telefon _____

Wenn du während der nächsten 4 Wochen eingeladen werden willst, fülle diesen Teil aus, falte den Zettel und werfe ihn in den Korb, der vorübergehen wird.
Es wäre super, wenn alle den Zettel ausfüllen würden. Auch diejenigen, die normalerweise andere Leute einladen. Lass dich auch mal einladen.

Die Körbe stehen später beim Ausgang.

Wenn du während den nächsten 4 Wochen jemanden einladen willst, nimm einen Zettel raus und lade die Person (en) ein. So einfach geht das.

Kleiner Haftungsausschluss

- Das Ausfüllen dieses Teiles ist noch keine Garantie, dass du tatsächlich eingeladen wirst. Es kommt darauf an, ob sich dazu genügend Leute melden.
- Es heißt auch nicht, dass du zum Essen eingeladen wirst. Vielleicht hat dein Gastgeber eine Andere Art von Gastfreundschaft. Lass sich überraschen.

Für alle, die online dabei sind.

- Macht doch auch mit. Ladet jemanden ein.
- Wer eingeladen werden möchte, kann sich bei Doris und mir melden. Wir haben gerne Leute.

V. Wir lernen aus anderen Kulturen

Etwas, was mich in unserer Gemeinde fasziniert, ist unsere Verschiedenheit. Das macht es nicht immer einfach, ist aber ein unbezahlbarer Reichtum.

In eine Verschiedenheit werden wir gleich einen Einblick bekommen.

Das war so: Am Sonntag vor 2 Wochen waren nebst Doris und mir noch weitere 4 Personen zum Mittagessen bei Mario und Ines Lopez eingeladen. Im Gespräch nach der Predigt lerne ich eine Mutter mit ihrer Tochter kennen, die beiden waren das erste Mal. Wir unterhielten uns. Als ich fragte, was sie am Nachmittag machen würden, sagten sie: „Wir wissen es nicht.“ Es stellte sich heraus, dass sie sich freuen würden, mit andern zusammen zu essen.

Mario und Ines waren bereits weg. Ich rief Ines an und fragte, ob es für Mario und sie okay wäre, wenn noch zwei Leute kämen. Ich wusste schon vor dem Anruf, was Ines sagen würde: „Ja klar“.

So waren wir schlussendlich 8 Gäste. Es war genial.

Tipp: Das ist auch eine Art von Gastfreundschaft: Ich lade jemandem bei anderen Leuten zum Essen ein 😊.

- Ines, du bist eine echte Bregenzerwälderin. Mario, du kommst aus Honduras. Bezüglich Gastfreundschaft bestehen da leichte (!) Unterschiede.
- Ines: Wie würdest du die Unterschiede beschreiben?
- Mario: Was kannst du von der Bregenzerwälder-Gastfreundschaft lernen?
- Mario: Ihr seid 10 Jahre verheiratet. Wer hat sich bezüglich Gastfreundschaft mehr dem anderen angepasst?
- Ines: Was hast du von Mario bezüglich Gastfreundschaft gelernt?
- Hat bei euch auch der Glaube an Jesus eure Gastfreundschaft beeinflusst?

Vielen Dank!

Drei Anliegen die mir Jesus aufs Herz gelegt hat.

1. Gastfreundschaft beginnt bei Gott.

- Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

2. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.

- Aus diesem Grund brauchen wir keine spezielle Gabe dazu, sondern ein von Gott begeistertes Herz.

- Das soll unsere Motivation sein.

Meine subjektive Einschätzung ist, dass wir als Gemeinde am meisten Menschen verlieren, weil sie mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben. Aber selbst das soll nicht unsere Motivation sein.

Wir üben nicht Gastfreundschaft, um die Menschen irgendwohin zu bringen, sondern um Jesu Liebe zu reflektieren.

3. Wenn du dir mit Gastfreundschaft, wie wir es heute definierten, schwertust, gibt dir keine Mühe, dich zu ändern.

Anerkenne, dass deine Wurzeln in Jesus noch klein sind und investiere, dass diese wachsen. Das andere kommt dann schon.

Anregung für diese Woche

Danke Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist jeden Tag für die Bereitschaft, ihre Gemeinschaft und ihr Glück zu teilen.

Lies die nächsten Tage je einen Vers über Gastfreundschaft

Montag

1. Petr. 4, 9 ... klagt nicht über die vermehrte Arbeit HFA

Dienstag

Mt. 10,10 ... zögert nicht, Gastfreundschaft anzunehmen

Mittwoch

Spr. 25. 17 ... fall deinem Gastgeber nicht auf die Nerven

Kommenden Sonntag geht's darum, wie Jesus dich durch Gastfreundschaft segnen und gebrauchen will.

Zur Vertiefung in den Kleingruppen

Hier sind eine Reihe Fragen zum Text für die Vertiefung. Für die Kleingruppe empfiehlt es sich, nur einige Fragen durchzusprechen und vorher ein Ziel für den Abend zu stecken.



Was sollen die Teilnehmer nachher wissen (Wissen):

Wie sollen die Teilnehmer werden? (Charakter):

Was sollen die Teilnehmer tun können? (Fertigkeiten):

- Eisbrecher: Hat jemand von euch als Gast oder als Gastgeber schon einmal etwas sehr Lustiges, Peinliches oder Eindrückliches erlebt?
- Wenn du an Gott denkst, stellst du ihn dir als einen „Glückseligen Gott“ vor? Lest 1. Tim. 6, 15
- Wie würdest du Gastfreundschaft definieren?
- Wie erleben wir Gastfreundschaft innerhalb unserer Kleingruppe?
- Was denkt ihr zu Daniels Einschätzung, dass wir als Gemeinde am meisten Leute verlieren,¹ weil diese Menschen mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben?
- Hebr. 13, 2 *vergesset nicht...* Röm. 12,13 *wetteifert nach Gastfreundschaft*
Wie können wir einander helfen, die Gastfreundschaft nicht zu vergessen und danach zu trachten? Z.B. nach dem Gottesdienst?
- 1. Petr. 4, 9 Wieso schreibt Petrus das?
- Gibt es bereits Erfahrungen mit der Einlade-Aktion in der Gemeinde (Anregung vom Sonntag)?

¹ Im Sinne, dass sie nach einigen Gottesdienstbesuchen nicht mehr kommen.

Werte, die wir als Gemeinde leben wollen

Gastfreundschaft Teil I

Gastfreundschaft braucht keine besondere Gabe, sondern ein besonderes Herz.

Dornbirn, 07. 05. 2023

Daniel Beusch

Inhalt

- I. Gott Vater Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit mit anderen zu teilen. 1.Tim 1,11
- II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.
- III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5
- IV. Mach`s praktisch
- V. Wir lernen aus anderen Kulturen

Einleitung

Als ich jemandem sagte, dass ich über Gastfreundschaft predigen werde, sagte diese Person: „Ich habe die Gabe der Gastfreundschaft nicht.“

Ich hatte den Eindruck: Für diese Person ist das Thema Gastfreundschaft eher bedrohlich. Im Sinne: „Ja, stimmt, als Christ sollte man gastfreundlich sein.“ „Aber ich bin nicht der Typ, der auf andere zugeht. Mir fällt das schwer. Andere können das besser.“

ir fällt das nicht schwer. Ich hatte ein anderes Problem: Als ich realisierte, dass ich nacheinander zwei Predigten über Gastfreundschaft halten sollte, dachte ich: „Was sage ich da? Man lädt einfach andere ein. Da braucht es keine zwei Predigten dazu.“

In den Vorbereitungen erlebte ich Gottes Reden so stark, dass ich plötzlich dachte: Schade, dass ich nicht drei Predigten darüber halten kann.

Ein Schlüsselerlebnis in meiner Vorbereitung werde ich heute weitergeben, ein Zweites nächste Woche.

I. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

Doris und ich waren auf unserem Gebetsspaziergang auf den Pfänder. Plötzlich, während des Betens, kam mir ein genialer Gedanke. Ich war nicht in besonderer Stimmung, ich erwartete keine Eingebung. Plötzlich tat sich in meinem Inneren etwas auf, was ich vorher noch nie so gesehen habe.

Ich hole kurz aus. Könnt ihr euch erinnern:

Vor zwei Wochen hatte Otto Maitz alle Bilder über „Gottes Geschichte mit uns“ in einer Reihe aufgebaut.

Ich zeigte auf, dass „Gottes Geschichte mit uns“ bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde begann.

Gott war in sich glücklich.

In 1. Tim. 1, 11 wird Gott als **glückseliger Gott** beschrieben.

In 1. Tim. 6,15 wird Gott als „der **Glückselige** und **alleinige Machthaber**. Der König der Könige und der Herr der Herrschenden“ bezeichnet. EL

Das Wort „Glückselig“ gebrauchen wir heute kaum noch.

Was damit gemeint ist, sehen wir jedoch in der Bergpredigt. Dort verwendet Jesus das Wort oft.

Mt 5,3 **glücklich sind die geistlich Armen, denn ihrer ist das Reich der Himmel!**

Das Reich des Himmels ist ein wunderschönes Reich, in dem Gott regiert. Dieses unendlich schöne Reich verbindet Jesus mit dem Wort Glückseligkeit.

Mt 5,6 **glücklich sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden!**

In dieser Zusage verbindet Jesus Glückseligkeit mit einem innerlichen Gesättigt sein. Zufriedenheit, Erfüllt sein, keinen Mangel habend.

Lk 6,21 **glücklich seid ihr, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen!**

Glückseligkeit wird mit Lachen in Verbindung gebracht. Mit Jubel, Fröhlichkeit und Freude.

Dass Gott nicht nur heute, sondern bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde ein Glückseliger Gott war bedeutet

- dass er ein wunderschönes Himmelreich hatte, in dem er regierte

- dass er völlig in sich gesättigt war. Vollkommen zufrieden. Erfüllt, ohne einen Mangel

- dass er voller Freude und Lachen war. Das glücklichste Wesen.

Der dreieinige Gott brauchte uns Menschen nicht.

Und jetzt kommt das Geniale: Anstatt ihren Reichtum, ihr gesättigt sein und ihre Fröhlichkeit nur für sich zu genießen, hatten sie eine Idee: „Wir schaffen uns Ebenbilder, Menschen, mit denen wir unsere Gemeinschaft, unsere Freude und unser Reich teilen.“

Mein „Geistesblitz“ auf dem Weg zum Pfänder: Das ist Gastfreundschaft!

II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus

Gastfreundschaft bedeutet, dass wir dasselbe machen, was Gott mit uns gemacht hat:

Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.

Vielleicht denkst du: „Ja, so glücklich fühle mich zurzeit nicht.“

„Mir geht’s nicht gut. Und am wenigsten Lust habe ich, mich anderen zu öffnen.“

Das kenne ich.

Das darf auch sein!

Es spielt sogar keine Rolle, wie oft das der Fall ist. – Vorausgesetzt ich bleib nicht liegen, sondern setze einen Schritt, um wieder in diese Freude in Gott zu kommen.

Gastfreundschaft bedeutet:

Wir öffnen uns. Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.

In welcher Form wir das machen, ist Nebensache.

Jeder von uns ist anders und hat andere Möglichkeiten.

Werkstatt

Vor zwei Jahren schenkte Gott Doris und mir eine großartige Wohnung. 4 Blocks, zuhinterst wohnen wir. Gott dachte wohl: Ich schenke nicht nur eine schöne Wohnung und nette Nachbarn, sondern gleich noch eine Werkstatt dazu.



Wer bitte schön hat mitten in einer Wohnanlage eine Werkstatt für sich!
Gott dachte wahrscheinlich: „Daniel bastelt gerne mit Holz. Dem schenke ich gleich noch eine Werkstatt.“



Mit Franz-Michel zusammen machte ich mir ein Regal und schrieb alles an. (So schön aufgeräumt hatte ich noch nie).
Dann sagte ich allen Bewohnern der Wohnanlage, dass sie die Werkstatt ebenfalls benutzen können. Ich lud zu Werkstattbesichtigungen ein, erklärte allen was für Werkzeug und Material ich habe, und dass sie es gerne verwenden können.

Das ist auch eine Art Gastfreundschaft: Ich teile etwas von meinem Besitz und lade andere zur Gemeinschaft ein. - Was sich daraus entwickelt ist genial.

Kommt dir eine Möglichkeit in den Sinn, wo du andere in die Gemeinschaft mit dir einladen könntest?
~~~

Eine Möglichkeit startet in 30 Min.

Nach dem Gottesdienst kannst du mit deinen Lieblingspersonen so um einen kleinen Tisch stehen, dass für alle anderen klar ist: „Geschlossene Gesellschaft“. Das darf auch mal sein.

Wenn du jedoch deinen Kreis etwas öffnest und zu einer Person neben dir sagst, dass sie sich ebenfalls dazugesellen kann, wenn sie möchte, ist das Gastfreundschaft. Ihr lädt andere zur Gemeinschaft ein.

Jeder nach seiner Art

In unserer Gemeinde in Bern gab es ein Ehepaar, das absolut chaotisch war.

Sie folgten Jesus noch nicht lange nach und hatten immer Leute. Oft Alkoholiker oder Leute aus der Drogenszene.

Eine Person unserer Gemeinde war Abteilungsleiter in einer Bank. Ein nobler Mann, immer mit Sacco und Krawatte. Er erzählte, wie er einmal bei diesem Ehepaar war, um etwas aus der Bibel weiterzugeben. Er schilderte: Er sei kaum zu seinem Stuhl gekommen, so übersäht war der Boden. Den ganzen Abend hätte er nicht richtig sitzen können, weil so viel Zeugs um ihn herum war.

Das spannende: Durch niemand anders kamen so viele neue Leute in unsere Gemeinde, wie durch dieses Ehepaar. Einen Moment sehe ich immer noch vor mir.

Es war kurz vor 10.00 Uhr. Von der einen Seite kam dieser Bankier. Groß, stattlich, mit seinem Sacco. Von der anderen Seite einer, der noch bis vor kurzem in der Drogenszene war. Hager, schwächling. Beide trafen sich einige Meter vor dem Gottesdiensteingang und gingen gemeinsam rein.

Das Leben dieses Ehepaares bestand aus Chaos. Trotzdem teilten sie ihre Gemeinschaft und etwas von dem, was sie hatten.

Im Neuen Testament finden wir 4 Aufzählungen mit verschiedenen Geistesgaben: 1.Kor.12 / 1.Kor 14, / Röm. 12, / Eph. 4 / In 1.Kor. 7,7 wird noch eine zusätzliche Gabe erwähnt: Die Gabe der Ehelosigkeit. Insgesamt werden 19 Gaben aufgezählt.

Was denkt ihr: Wird Gastfreundschaft als Geistesgabe aufgezählt oder nicht?

Spannend. Gastfreundschaft wird nirgends als besondere Gabe erwähnt.

Wieso?

Für Gastfreundschaft brauchst du keine spezielle Gabe, sondern ein spezielles Herz. Ein Herz, das ergriffen ist von dem, was Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist an mir getan hat. Dass dieser Gott, anstelle seiner fernen Gemeinschaft als Vater, Sohn und Heiliger Geist, sich entschloss, uns in die Gemeinschaft hineinzunehmen!

Je mehr wir davon ergriffen sind, desto gastfreundlicher werden wir sein.

Vielleicht wirst du nie jemanden zum Essen oder zum Übernachten einladen, weil das nicht deiner Art oder deinen Möglichkeiten entspricht.

Aber du wirst eine Art finden, dasselbe zu tun, was Gott an dir getan hat.

### III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5

Jetzt verstand ich auch, was in 3 Joh. 5 steht.



3. Joh.5 Mein lieber Freund! Du setzt dich sehr für die Brüder ein – sogar für solche, die in eurer Gemeinde nur Gäste sind. Damit zeigst du, wie aufrichtig und treu du in deinem Glauben bist. HFA

Johannes schrieb seinem Freund Gajus sinngemäß: „An der Gastfreundschaft wird der Glaube sichtbar.“

Im Januar und Februar hatten wir eine Predigtreihe über „Verwurzelt sein in Jesus“.

Die Wurzeln sieht man nicht.

Wenn sie gesund ist, wird man mit der Zeit etwas wachsen sehen:

Gastfreundschaft. Großzügigkeit.

Der Wunsch, andere an meiner Gemeinschaft und an meinem Glück teilhaben zu lassen.

Nicht weil wir müssen, sondern weil wir begeistert sind von dem, was Gott an uns getan hat.

Wenn du dir mit Gastfreundschaft schwertust, mit dem Teilen von deinem Glück und deiner Gemeinschaft, dann denk nicht: „Ach ja, als guter Christ sollte man. Jetzt strenge ich mich besonders an.“

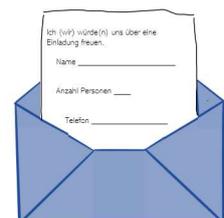
Arbeite nicht an den Früchten, sondern an deinen Wurzeln. Hör z.B. nochmals die Predigten über das „Verwurzelt sein in Jesus“ an.

### IV. Mach's praktisch

Ich möchte heute etwas ausprobieren.

Im Gottesdienstblatt ist die obere rechte Ecke perforiert.

Ich (wir) würde(n) uns über eine Einladung freuen.



Name \_\_\_\_\_ Anzahl Personen \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

Wenn du während der nächsten 4 Wochen eingeladen werden willst, fülle diesen Teil aus, falte den Zettel und werfe ihn in den Korb, der vorübergehen wird.

Es wäre super, wenn alle den Zettel ausfüllen würden. Auch diejenigen, die normalerweise andere Leute einladen. Lass dich auch mal einladen.

Die Körbe stehen später beim Ausgang.

Wenn du während den nächsten 4 Wochen jemanden einladen willst, nimm einen Zettel raus und lade die Person (en) ein. So einfach geht das.

Kleiner Haftungsausschluss

- Das Ausfüllen dieses Teiles ist noch keine Garantie, dass du tatsächlich eingeladen wirst. Es kommt darauf an, ob sich dazu genügend Leute melden.

- Es heißt auch nicht, dass du zum Essen eingeladen wirst. Vielleicht hat dein Gastgeber eine Andere Art von Gastfreundschaft. Lass sich überraschen.

Für alle, die online dabei sind.

- Macht doch auch mit. Ladet jemanden ein.

- Wer eingeladen werden möchte, kann sich bei Doris und mir melden. Wir haben gerne Leute.

## V. Wir lernen aus anderen Kulturen

Etwas, was mich in unserer Gemeinde fasziniert, ist unsere Verschiedenheit. Das macht es nicht immer einfach, ist aber ein unbezahlbarer Reichtum.

In eine Verschiedenheit werden wir gleich einen Einblick bekommen.

Das war so: Am Sonntag vor 2 Wochen waren nebst Doris und mir noch weitere 4 Personen zum Mittagessen bei Mario und Ines Lopez eingeladen. Im Gespräch nach der Predigt lerne ich eine Mutter mit ihrer Tochter kennen, die beiden waren das erste Mal. Wir unterhielten uns. Als ich fragte, was sie am Nachmittag machen würden, sagten sie: „Wir wissen es nicht.“ Es stellte sich heraus, dass sie sich freuen würden, mit andern zusammen zu essen.

Mario und Ines waren bereits weg. Ich rief Ines an und fragte, ob es für Mario und sie okay wäre, wenn noch zwei Leute kämen. Ich wusste schon vor dem Anruf, was Ines sagen würde: „Ja klar“.

So waren wir schlussendlich 8 Gäste. Es war genial.

Tipp: Das ist auch eine Art von Gastfreundschaft: Ich lade jemandem bei anderen Leuten zum Essen ein 😊.

- Ines, du bist eine echte Bregenzerwälderin. Mario, du kommst aus Honduras. Bezüglich Gastfreundschaft bestehen da leichte (!) Unterschiede.
- Ines: Wie würdest du die Unterschiede beschreiben?
- Mario: Was kannst du von der Bregenzerwälder-Gastfreundschaft lernen?
- Mario: Ihr seid 10 Jahre verheiratet. Wer hat sich bezüglich Gastfreundschaft mehr dem anderen angepasst?
- Ines: Was hast du von Mario bezüglich Gastfreundschaft gelernt?
- Hat bei euch auch der Glaube an Jesus eure Gastfreundschaft beeinflusst?

Vielen Dank!

Drei Anliegen die mir Jesus aufs Herz gelegt hat.

1. Gastfreundschaft beginnt bei Gott.

- Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

2. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.

- Aus diesem Grund brauchen wir keine spezielle Gabe dazu, sondern ein von Gott begeistertes Herz.

- Das soll unsere Motivation sein.

Meine subjektive Einschätzung ist, dass wir als Gemeinde am meisten Menschen verlieren, weil sie mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben. Aber selbst das soll nicht unsere Motivation sein.

Wir üben nicht Gastfreundschaft, um die Menschen irgendwohin zu bringen, sondern um Jesu Liebe zu reflektieren.

3. Wenn du dir mit Gastfreundschaft, wie wir es heute definierten, schwertust, gibt dir keine Mühe, dich zu ändern.

Anerkenne, dass deine Wurzeln in Jesus noch klein sind und investiere, dass diese wachsen. Das andere kommt dann schon.

## Anregung für diese Woche

Danke Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist jeden Tag für die Bereitschaft, ihre Gemeinschaft und ihr Glück zu teilen.

Lies die nächsten Tage je einen Vers über Gastfreundschaft

Montag

1. Petr. 4, 9 ... klagt nicht über die vermehrte Arbeit HFA

Dienstag

Mt. 10,10 ... zögert nicht, Gastfreundschaft anzunehmen

Mittwoch

Spr. 25. 17 ... fall deinem Gastgeber nicht auf die Nerven

Kommenden Sonntag geht's darum, wie Jesus dich durch Gastfreundschaft segnen und gebrauchen will.

## Zur Vertiefung in den Kleingruppen

Hier sind eine Reihe Fragen zum Text für die Vertiefung. Für die Kleingruppe empfiehlt es sich, nur einige Fragen durchzusprechen und vorher ein Ziel für den Abend zu stecken.



Was sollen die Teilnehmer nachher wissen (Wissen):

Wie sollen die Teilnehmer werden? (Charakter):

Was sollen die Teilnehmer tun können? (Fertigkeiten):

- Eisbrecher: Hat jemand von euch als Gast oder als Gastgeber schon einmal etwas sehr Lustiges, Peinliches oder Eindrückliches erlebt?
- Wenn du an Gott denkst, stellst du ihn dir als einen „Glückseligen Gott“ vor? Lest 1. Tim. 6, 15
- Wie würdest du Gastfreundschaft definieren?
- Wie erleben wir Gastfreundschaft innerhalb unserer Kleingruppe?
- Was denkt ihr zu Daniels Einschätzung, dass wir als Gemeinde am meisten Leute verlieren,<sup>1</sup> weil diese Menschen mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben?
- Hebr. 13, 2 *vergesset nicht...* Röm. 12,13 *wetteifert nach Gastfreundschaft*  
Wie können wir einander helfen, die Gastfreundschaft nicht zu vergessen und danach zu trachten? Z.B. nach dem Gottesdienst?
- 1. Petr. 4, 9 Wieso schreibt Petrus das?
- Gibt es bereits Erfahrungen mit der Einlade-Aktion in der Gemeinde (Anregung vom Sonntag)?

---

<sup>1</sup> Im Sinne, dass sie nach einigen Gottesdienstbesuchen nicht mehr kommen.

## Werte, die wir als Gemeinde leben wollen

Gastfreundschaft Teil I

Gastfreundschaft braucht keine besondere Gabe, sondern ein besonderes Herz.

Dornbirn, 07. 05. 2023

Daniel Beusch

---

### Inhalt

- I. Gott Vater Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit mit anderen zu teilen. 1.Tim 1,11
- II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.
- III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5
- IV. Mach`s praktisch
- V. Wir lernen aus anderen Kulturen

## Einleitung

Als ich jemandem sagte, dass ich über Gastfreundschaft predigen werde, sagte diese Person: „Ich habe die Gabe der Gastfreundschaft nicht.“

Ich hatte den Eindruck: Für diese Person ist das Thema Gastfreundschaft eher bedrohlich. Im Sinne: „Ja, stimmt, als Christ sollte man gastfreundlich sein.“ „Aber ich bin nicht der Typ, der auf andere zugeht. Mir fällt das schwer. Andere können das besser.“

ir fällt das nicht schwer. Ich hatte ein anderes Problem: Als ich realisierte, dass ich nacheinander zwei Predigten über Gastfreundschaft halten sollte, dachte ich: „Was sage ich da? Man lädt einfach andere ein. Da braucht es keine zwei Predigten dazu.“

In den Vorbereitungen erlebte ich Gottes Reden so stark, dass ich plötzlich dachte: Schade, dass ich nicht drei Predigten darüber halten kann.

Ein Schlüsselerlebnis in meiner Vorbereitung werde ich heute weitergeben, ein Zweites nächste Woche.

## I. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

Doris und ich waren auf unserem Gebetsspaziergang auf den Pfänder. Plötzlich, während des Betens, kam mir ein genialer Gedanke. Ich war nicht in besonderer Stimmung, ich erwartete keine Eingebung. Plötzlich tat sich in meinem Inneren etwas auf, was ich vorher noch nie so gesehen habe.

Ich hole kurz aus. Könnt ihr euch erinnern:

Vor zwei Wochen hatte Otto Maitz alle Bilder über „Gottes Geschichte mit uns“ in einer Reihe aufgebaut.

Ich zeigte auf, dass „Gottes Geschichte mit uns“ bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde begann.

Gott war in sich glücklich.

In 1. Tim. 1, 11 wird Gott als **glückseliger Gott** beschrieben.

In 1. Tim. 6,15 wird Gott als „der **Glückselige** und **alleinige Machthaber**. Der König der Könige und der Herr der Herrschenden“ bezeichnet. EL

Das Wort „Glückselig“ gebrauchen wir heute kaum noch.

Was damit gemeint ist, sehen wir jedoch in der Bergpredigt. Dort verwendet Jesus das Wort oft.

Mt 5,3 **glücklich sind die geistlich Armen, denn ihrer ist das Reich der Himmel!**

Das Reich des Himmels ist ein wunderschönes Reich, in dem Gott regiert. Dieses unendlich schöne Reich verbindet Jesus mit dem Wort Glückseligkeit.

Mt 5,6 **glücklich sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden!**

In dieser Zusage verbindet Jesus Glückseligkeit mit einem innerlichen Gesättigt sein. Zufriedenheit, Erfüllt sein, keinen Mangel habend.

Lk 6,21 **glücklich seid ihr, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen!**

Glückseligkeit wird mit Lachen in Verbindung gebracht. Mit Jubel, Fröhlichkeit und Freude.

Dass Gott nicht nur heute, sondern bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde ein Glückseliger Gott war bedeutet

- dass er ein wunderschönes Himmelreich hatte, in dem er regierte

- dass er völlig in sich gesättigt war. Vollkommen zufrieden. Erfüllt, ohne einen Mangel

- dass er voller Freude und Lachen war. Das glücklichste Wesen.

Der dreieinige Gott brauchte uns Menschen nicht.

Und jetzt kommt das Geniale: Anstatt ihren Reichtum, ihr gesättigt sein und ihre Fröhlichkeit nur für sich zu genießen, hatten sie eine Idee: „Wir schaffen uns Ebenbilder, Menschen, mit denen wir unsere Gemeinschaft, unsere Freude und unser Reich teilen.“

Mein „Geistesblitz“ auf dem Weg zum Pfänder: Das ist Gastfreundschaft!

## II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus

Gastfreundschaft bedeutet, dass wir dasselbe machen, was Gott mit uns gemacht hat:

**Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.**

Vielleicht denkst du: „Ja, so glücklich fühle mich zurzeit nicht.“

„Mir geht’s nicht gut. Und am wenigsten Lust habe ich, mich anderen zu öffnen.“

Das kenne ich.

Das darf auch sein!

Es spielt sogar keine Rolle, wie oft das der Fall ist. – Vorausgesetzt ich bleib nicht liegen, sondern setze einen Schritt, um wieder in diese Freude in Gott zu kommen.

Gastfreundschaft bedeutet:

**Wir öffnen uns. Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.**

In welcher Form wir das machen, ist Nebensache.

Jeder von uns ist anders und hat andere Möglichkeiten.

Werkstatt

Vor zwei Jahren schenkte Gott Doris und mir eine großartige Wohnung. 4 Blocks, zuhinterst wohnen wir. Gott dachte wohl: Ich schenke nicht nur eine schöne Wohnung und nette Nachbarn, sondern gleich noch eine Werkstatt dazu.



Wer bitte schön hat mitten in einer Wohnanlage eine Werkstatt für sich!  
Gott dachte wahrscheinlich: „Daniel bastelt gerne mit Holz. Dem schenke ich gleich noch eine Werkstatt.“



Mit Franz-Michel zusammen machte ich mir ein Regal und schrieb alles an. (So schön aufgeräumt hatte ich noch nie).  
Dann sagte ich allen Bewohnern der Wohnanlage, dass sie die Werkstatt ebenfalls benutzen können. Ich lud zu Werkstattbesichtigungen ein, erklärte allen was für Werkzeug und Material ich habe, und dass sie es gerne verwenden können.

Das ist auch eine Art Gastfreundschaft: Ich teile etwas von meinem Besitz und lade andere zur Gemeinschaft ein. - Was sich daraus entwickelt ist genial.

Kommt dir eine Möglichkeit in den Sinn, wo du andere in die Gemeinschaft mit dir einladen könntest?  
~~~

Eine Möglichkeit startet in 30 Min.

Nach dem Gottesdienst kannst du mit deinen Lieblingspersonen so um einen kleinen Tisch stehen, dass für alle anderen klar ist: „Geschlossene Gesellschaft“. Das darf auch mal sein.

Wenn du jedoch deinen Kreis etwas öffnest und zu einer Person neben dir sagst, dass sie sich ebenfalls dazugesellen kann, wenn sie möchte, ist das Gastfreundschaft. Ihr lädt andere zur Gemeinschaft ein.

Jeder nach seiner Art

In unserer Gemeinde in Bern gab es ein Ehepaar, das absolut chaotisch war.

Sie folgten Jesus noch nicht lange nach und hatten immer Leute. Oft Alkoholiker oder Leute aus der Drogenszene.

Eine Person unserer Gemeinde war Abteilungsleiter in einer Bank. Ein nobler Mann, immer mit Sacco und Krawatte. Er erzählte, wie er einmal bei diesem Ehepaar war, um etwas aus der Bibel weiterzugeben. Er schilderte: Er sei kaum zu seinem Stuhl gekommen, so übersäht war der Boden. Den ganzen Abend hätte er nicht richtig sitzen können, weil so viel Zeugs um ihn herum war.

Das spannende: Durch niemand anders kamen so viele neue Leute in unsere Gemeinde, wie durch dieses Ehepaar. Einen Moment sehe ich immer noch vor mir.

Es war kurz vor 10.00 Uhr. Von der einen Seite kam dieser Bankier. Groß, stattlich, mit seinem Sacco. Von der anderen Seite einer, der noch bis vor kurzem in der Drogenszene war. Hager, schwächling. Beide trafen sich einige Meter vor dem Gottesdiensteingang und gingen gemeinsam rein.

Das Leben dieses Ehepaares bestand aus Chaos. Trotzdem teilten sie ihre Gemeinschaft und etwas von dem, was sie hatten.

Im Neuen Testament finden wir 4 Aufzählungen mit verschiedenen Geistesgaben: 1.Kor.12 / 1.Kor 14, / Röm. 12, / Eph. 4 / In 1.Kor. 7,7 wird noch eine zusätzliche Gabe erwähnt: Die Gabe der Ehelosigkeit. Insgesamt werden 19 Gaben aufgezählt.

Was denkt ihr: Wird Gastfreundschaft als Geistesgabe aufgezählt oder nicht?

Spannend. Gastfreundschaft wird nirgends als besondere Gabe erwähnt.

Wieso?

Für Gastfreundschaft brauchst du keine spezielle Gabe, sondern ein spezielles Herz. Ein Herz, das ergriffen ist von dem, was Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist an mir getan hat. Dass dieser Gott, anstelle seiner fernen Gemeinschaft als Vater, Sohn und Heiliger Geist, sich entschloss, uns in die Gemeinschaft hineinzunehmen!

Je mehr wir davon ergriffen sind, desto gastfreundlicher werden wir sein.

Vielleicht wirst du nie jemanden zum Essen oder zum Übernachten einladen, weil das nicht deiner Art oder deinen Möglichkeiten entspricht.

Aber du wirst eine Art finden, dasselbe zu tun, was Gott an dir getan hat.

III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5

Jetzt verstand ich auch, was in 3 Joh. 5 steht.



3. Joh.5 Mein lieber Freund! Du setzt dich sehr für die Brüder ein – sogar für solche, die in eurer Gemeinde nur Gäste sind. Damit zeigst du, wie aufrichtig und treu du in deinem Glauben bist. HFA

Johannes schrieb seinem Freund Gajus sinngemäß: „An der Gastfreundschaft wird der Glaube sichtbar.“

Im Januar und Februar hatten wir eine Predigtreihe über „Verwurzelt sein in Jesus“.

Die Wurzeln sieht man nicht.

Wenn sie gesund ist, wird man mit der Zeit etwas wachsen sehen:

Gastfreundschaft. Großzügigkeit.

Der Wunsch, andere an meiner Gemeinschaft und an meinem Glück teilhaben zu lassen.

Nicht weil wir müssen, sondern weil wir begeistert sind von dem, was Gott an uns getan hat.

Wenn du dir mit Gastfreundschaft schwertust, mit dem Teilen von deinem Glück und deiner Gemeinschaft, dann denk nicht: „Ach ja, als guter Christ sollte man. Jetzt strenge ich mich besonders an.“

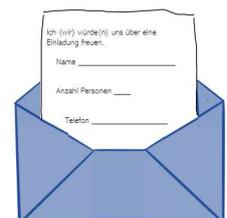
Arbeite nicht an den Früchten, sondern an deinen Wurzeln. Hör z.B. nochmals die Predigten über das „Verwurzelt sein in Jesus“ an.

IV. Mach's praktisch

Ich möchte heute etwas ausprobieren.

Im Gottesdienstblatt ist die obere rechte Ecke perforiert.

Ich (wir) würde(n) uns über eine Einladung freuen.



Name _____ Anzahl Personen _____ Telefon _____

Wenn du während der nächsten 4 Wochen eingeladen werden willst, fülle diesen Teil aus, falte den Zettel und werfe ihn in den Korb, der vorübergehen wird.

Es wäre super, wenn alle den Zettel ausfüllen würden. Auch diejenigen, die normalerweise andere Leute einladen. Lass dich auch mal einladen.

Die Körbe stehen später beim Ausgang.

Wenn du während den nächsten 4 Wochen jemanden einladen willst, nimm einen Zettel raus und lade die Person (en) ein. So einfach geht das.

Kleiner Haftungsausschluss

- Das Ausfüllen dieses Teiles ist noch keine Garantie, dass du tatsächlich eingeladen wirst. Es kommt darauf an, ob sich dazu genügend Leute melden.

- Es heißt auch nicht, dass du zum Essen eingeladen wirst. Vielleicht hat dein Gastgeber eine Andere Art von Gastfreundschaft. Lass sich überraschen.

Für alle, die online dabei sind.

- Macht doch auch mit. Ladet jemanden ein.

- Wer eingeladen werden möchte, kann sich bei Doris und mir melden. Wir haben gerne Leute.

V. Wir lernen aus anderen Kulturen

Etwas, was mich in unserer Gemeinde fasziniert, ist unsere Verschiedenheit. Das macht es nicht immer einfach, ist aber ein unbezahlbarer Reichtum.

In eine Verschiedenheit werden wir gleich einen Einblick bekommen.

Das war so: Am Sonntag vor 2 Wochen waren nebst Doris und mir noch weitere 4 Personen zum Mittagessen bei Mario und Ines Lopez eingeladen. Im Gespräch nach der Predigt lerne ich eine Mutter mit ihrer Tochter kennen, die beiden waren das erste Mal. Wir unterhielten uns. Als ich fragte, was sie am Nachmittag machen würden, sagten sie: „Wir wissen es nicht.“ Es stellte sich heraus, dass sie sich freuen würden, mit andern zusammen zu essen.

Mario und Ines waren bereits weg. Ich rief Ines an und fragte, ob es für Mario und sie okay wäre, wenn noch zwei Leute kämen. Ich wusste schon vor dem Anruf, was Ines sagen würde: „Ja klar“.

So waren wir schlussendlich 8 Gäste. Es war genial.

Tipp: Das ist auch eine Art von Gastfreundschaft: Ich lade jemandem bei anderen Leuten zum Essen ein 😊.

- Ines, du bist eine echte Bregenzerwälderin. Mario, du kommst aus Honduras. Bezüglich Gastfreundschaft bestehen da leichte (!) Unterschiede.
- Ines: Wie würdest du die Unterschiede beschreiben?
- Mario: Was kannst du von der Bregenzerwälder-Gastfreundschaft lernen?
- Mario: Ihr seid 10 Jahre verheiratet. Wer hat sich bezüglich Gastfreundschaft mehr dem anderen angepasst?
- Ines: Was hast du von Mario bezüglich Gastfreundschaft gelernt?
- Hat bei euch auch der Glaube an Jesus eure Gastfreundschaft beeinflusst?

Vielen Dank!

Drei Anliegen die mir Jesus aufs Herz gelegt hat.

1. Gastfreundschaft beginnt bei Gott.

- Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

2. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.

- Aus diesem Grund brauchen wir keine spezielle Gabe dazu, sondern ein von Gott begeistertes Herz.

- Das soll unsere Motivation sein.

Meine subjektive Einschätzung ist, dass wir als Gemeinde am meisten Menschen verlieren, weil sie mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben. Aber selbst das soll nicht unsere Motivation sein.

Wir üben nicht Gastfreundschaft, um die Menschen irgendwohin zu bringen, sondern um Jesu Liebe zu reflektieren.

3. Wenn du dir mit Gastfreundschaft, wie wir es heute definierten, schwertust, gibt dir keine Mühe, dich zu ändern.

Anerkenne, dass deine Wurzeln in Jesus noch klein sind und investiere, dass diese wachsen. Das andere kommt dann schon.

Anregung für diese Woche

Danke Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist jeden Tag für die Bereitschaft, ihre Gemeinschaft und ihr Glück zu teilen.

Lies die nächsten Tage je einen Vers über Gastfreundschaft

Montag

1. Petr. 4, 9 ... klagt nicht über die vermehrte Arbeit HFA

Dienstag

Mt. 10,10 ... zögert nicht, Gastfreundschaft anzunehmen

Mittwoch

Spr. 25. 17 ... fall deinem Gastgeber nicht auf die Nerven

Kommenden Sonntag geht's darum, wie Jesus dich durch Gastfreundschaft segnen und gebrauchen will.

Zur Vertiefung in den Kleingruppen

Hier sind eine Reihe Fragen zum Text für die Vertiefung. Für die Kleingruppe empfiehlt es sich, nur einige Fragen durchzusprechen und vorher ein Ziel für den Abend zu stecken.



Was sollen die Teilnehmer nachher wissen (Wissen):

Wie sollen die Teilnehmer werden? (Charakter):

Was sollen die Teilnehmer tun können? (Fertigkeiten):

- Eisbrecher: Hat jemand von euch als Gast oder als Gastgeber schon einmal etwas sehr Lustiges, Peinliches oder Eindrückliches erlebt?
- Wenn du an Gott denkst, stellst du ihn dir als einen „Glückseligen Gott“ vor? Lest 1. Tim. 6, 15
- Wie würdest du Gastfreundschaft definieren?
- Wie erleben wir Gastfreundschaft innerhalb unserer Kleingruppe?
- Was denkt ihr zu Daniels Einschätzung, dass wir als Gemeinde am meisten Leute verlieren,¹ weil diese Menschen mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben?
- Hebr. 13, 2 *vergesset nicht...* Röm. 12,13 *wetteifert nach Gastfreundschaft*
Wie können wir einander helfen, die Gastfreundschaft nicht zu vergessen und danach zu trachten? Z.B. nach dem Gottesdienst?
- 1. Petr. 4, 9 Wieso schreibt Petrus das?
- Gibt es bereits Erfahrungen mit der Einlade-Aktion in der Gemeinde (Anregung vom Sonntag)?

¹ Im Sinne, dass sie nach einigen Gottesdienstbesuchen nicht mehr kommen.

Werte, die wir als Gemeinde leben wollen

Gastfreundschaft Teil I

Gastfreundschaft braucht keine besondere Gabe, sondern ein besonderes Herz.

Dornbirn, 07. 05. 2023

Daniel Beusch

Inhalt

- I. Gott Vater Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit mit anderen zu teilen. 1.Tim 1,11
- II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.
- III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5
- IV. Mach`s praktisch
- V. Wir lernen aus anderen Kulturen

Einleitung

Als ich jemandem sagte, dass ich über Gastfreundschaft predigen werde, sagte diese Person: „Ich habe die Gabe der Gastfreundschaft nicht.“

Ich hatte den Eindruck: Für diese Person ist das Thema Gastfreundschaft eher bedrohlich. Im Sinne: „Ja, stimmt, als Christ sollte man gastfreundlich sein.“ „Aber ich bin nicht der Typ, der auf andere zugeht. Mir fällt das schwer. Andere können das besser.“

ir fällt das nicht schwer. Ich hatte ein anderes Problem: Als ich realisierte, dass ich nacheinander zwei Predigten über Gastfreundschaft halten sollte, dachte ich: „Was sage ich da? Man lädt einfach andere ein. Da braucht es keine zwei Predigten dazu.“

In den Vorbereitungen erlebte ich Gottes Reden so stark, dass ich plötzlich dachte: Schade, dass ich nicht drei Predigten darüber halten kann.

Ein Schlüsselerlebnis in meiner Vorbereitung werde ich heute weitergeben, ein Zweites nächste Woche.

I. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

Doris und ich waren auf unserem Gebetsspaziergang auf den Pfänder. Plötzlich, während des Betens, kam mir ein genialer Gedanke. Ich war nicht in besonderer Stimmung, ich erwartete keine Eingebung. Plötzlich tat sich in meinem Inneren etwas auf, was ich vorher noch nie so gesehen habe.

Ich hole kurz aus. Könnt ihr euch erinnern:

Vor zwei Wochen hatte Otto Maitz alle Bilder über „Gottes Geschichte mit uns“ in einer Reihe aufgebaut.

Ich zeigte auf, dass „Gottes Geschichte mit uns“ bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde begann.

Gott war in sich glücklich.

In 1. Tim. 1, 11 wird Gott als **glückseliger Gott** beschrieben.

In 1. Tim. 6,15 wird Gott als „der **Glückselige** und **alleinige Machthaber**. Der König der Könige und der Herr der Herrschenden“ bezeichnet. EL

Das Wort „Glückselig“ gebrauchen wir heute kaum noch.

Was damit gemeint ist, sehen wir jedoch in der Bergpredigt. Dort verwendet Jesus das Wort oft.

Mt 5,3 **glücklich sind die geistlich Armen, denn ihrer ist das Reich der Himmel!**

Das Reich des Himmels ist ein wunderschönes Reich, in dem Gott regiert. Dieses unendlich schöne Reich verbindet Jesus mit dem Wort Glückseligkeit.

Mt 5,6 **glücklich sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden!**

In dieser Zusage verbindet Jesus Glückseligkeit mit einem innerlichen Gesättigt sein. Zufriedenheit, Erfüllt sein, keinen Mangel habend.

Lk 6,21 **glücklich seid ihr, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen!**

Glückseligkeit wird mit Lachen in Verbindung gebracht. Mit Jubel, Fröhlichkeit und Freude.

Dass Gott nicht nur heute, sondern bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde ein Glückseliger Gott war bedeutet

- dass er ein wunderschönes Himmelreich hatte, in dem er regierte

- dass er völlig in sich gesättigt war. Vollkommen zufrieden. Erfüllt, ohne einen Mangel

- dass er voller Freude und Lachen war. Das glücklichste Wesen.

Der dreieinige Gott brauchte uns Menschen nicht.

Und jetzt kommt das Geniale: Anstatt ihren Reichtum, ihr gesättigt sein und ihre Fröhlichkeit nur für sich zu genießen, hatten sie eine Idee: „Wir schaffen uns Ebenbilder, Menschen, mit denen wir unsere Gemeinschaft, unsere Freude und unser Reich teilen.“

Mein „Geistesblitz“ auf dem Weg zum Pfänder: Das ist Gastfreundschaft!

II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus

Gastfreundschaft bedeutet, dass wir dasselbe machen, was Gott mit uns gemacht hat:

Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.

Vielleicht denkst du: „Ja, so glücklich fühle mich zurzeit nicht.“

„Mir geht's nicht gut. Und am wenigsten Lust habe ich, mich anderen zu öffnen.“

Das kenne ich.

Das darf auch sein!

Es spielt sogar keine Rolle, wie oft das der Fall ist. – Vorausgesetzt ich bleib nicht liegen, sondern setze einen Schritt, um wieder in diese Freude in Gott zu kommen.

Gastfreundschaft bedeutet:

Wir öffnen uns. Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.

In welcher Form wir das machen, ist Nebensache.

Jeder von uns ist anders und hat andere Möglichkeiten.

Werkstatt

Vor zwei Jahren schenkte Gott Doris und mir eine großartige Wohnung. 4 Blocks, zuhinterst wohnen wir. Gott dachte wohl: Ich schenke nicht nur eine schöne Wohnung und nette Nachbarn, sondern gleich noch eine Werkstatt dazu.



Wer bitte schön hat mitten in einer Wohnanlage eine Werkstatt für sich!
Gott dachte wahrscheinlich: „Daniel bastelt gerne mit Holz. Dem schenke ich gleich noch eine Werkstatt.“



Mit Franz-Michel zusammen machte ich mir ein Regal und schrieb alles an. (So schön aufgeräumt hatte ich noch nie).
Dann sagte ich allen Bewohnern der Wohnanlage, dass sie die Werkstatt ebenfalls benutzen können. Ich lud zu Werkstattbesichtigungen ein, erklärte allen was für Werkzeug und Material ich habe, und dass sie es gerne verwenden können.

Das ist auch eine Art Gastfreundschaft: Ich teile etwas von meinem Besitz und lade andere zur Gemeinschaft ein. - Was sich daraus entwickelt ist genial.

Kommt dir eine Möglichkeit in den Sinn, wo du andere in die Gemeinschaft mit dir einladen könntest?
~~~

Eine Möglichkeit startet in 30 Min.

Nach dem Gottesdienst kannst du mit deinen Lieblingspersonen so um einen kleinen Tisch stehen, dass für alle anderen klar ist: „Geschlossene Gesellschaft“. Das darf auch mal sein.

Wenn du jedoch deinen Kreis etwas öffnest und zu einer Person neben dir sagst, dass sie sich ebenfalls dazugesellen kann, wenn sie möchte, ist das Gastfreundschaft. Ihr lädt andere zur Gemeinschaft ein.

Jeder nach seiner Art

In unserer Gemeinde in Bern gab es ein Ehepaar, das absolut chaotisch war.

Sie folgten Jesus noch nicht lange nach und hatten immer Leute. Oft Alkoholiker oder Leute aus der Drogenszene.

Eine Person unserer Gemeinde war Abteilungsleiter in einer Bank. Ein nobler Mann, immer mit Sacco und Krawatte. Er erzählte, wie er einmal bei diesem Ehepaar war, um etwas aus der Bibel weiterzugeben. Er schilderte: Er sei kaum zu seinem Stuhl gekommen, so übersäht war der Boden. Den ganzen Abend hätte er nicht richtig sitzen können, weil so viel Zeugs um ihn herum war.

Das spannende: Durch niemand anders kamen so viele neue Leute in unsere Gemeinde, wie durch dieses Ehepaar. Einen Moment sehe ich immer noch vor mir.

Es war kurz vor 10.00 Uhr. Von der einen Seite kam dieser Bankier. Groß, stattlich, mit seinem Sacco. Von der anderen Seite einer, der noch bis vor kurzem in der Drogenszene war. Hager, schwächling. Beide trafen sich einige Meter vor dem Gottesdiensteingang und gingen gemeinsam rein.

Das Leben dieses Ehepaares bestand aus Chaos. Trotzdem teilten sie ihre Gemeinschaft und etwas von dem, was sie hatten.

Im Neuen Testament finden wir 4 Aufzählungen mit verschiedenen Geistesgaben: 1.Kor.12 / 1.Kor 14, / Röm. 12, / Eph. 4 / In 1.Kor. 7,7 wird noch eine zusätzliche Gabe erwähnt: Die Gabe der Ehelosigkeit. Insgesamt werden 19 Gaben aufgezählt.

Was denkt ihr: Wird Gastfreundschaft als Geistesgabe aufgezählt oder nicht?

Spannend. Gastfreundschaft wird nirgends als besondere Gabe erwähnt.

Wieso?

Für Gastfreundschaft brauchst du keine spezielle Gabe, sondern ein spezielles Herz. Ein Herz, das ergriffen ist von dem, was Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist an mir getan hat. Dass dieser Gott, anstelle seiner fernen Gemeinschaft als Vater, Sohn und Heiliger Geist, sich entschloss, uns in die Gemeinschaft hineinzunehmen!

Je mehr wir davon ergriffen sind, desto gastfreundlicher werden wir sein.

Vielleicht wirst du nie jemanden zum Essen oder zum Übernachten einladen, weil das nicht deiner Art oder deinen Möglichkeiten entspricht.

Aber du wirst eine Art finden, dasselbe zu tun, was Gott an dir getan hat.

### III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5

Jetzt verstand ich auch, was in 3 Joh. 5 steht.



**3. Joh.5 Mein lieber Freund! Du setzt dich sehr für die Brüder ein – sogar für solche, die in eurer Gemeinde nur Gäste sind. Damit zeigst du, wie aufrichtig und treu du in deinem Glauben bist. HFA**

Johannes schrieb seinem Freund Gajus sinngemäß: „An der Gastfreundschaft wird der Glaube sichtbar.“

Im Januar und Februar hatten wir eine Predigtreihe über „Verwurzelt sein in Jesus“.

Die Wurzeln sieht man nicht.

Wenn sie gesund ist, wird man mit der Zeit etwas wachsen sehen:

Gastfreundschaft. Großzügigkeit.

Der Wunsch, andere an meiner Gemeinschaft und an meinem Glück teilhaben zu lassen.

Nicht weil wir müssen, sondern weil wir begeistert sind von dem, was Gott an uns getan hat.

Wenn du dir mit Gastfreundschaft schwertust, mit dem Teilen von deinem Glück und deiner Gemeinschaft, dann denk nicht: „Ach ja, als guter Christ sollte man. Jetzt strenge ich mich besonders an.“

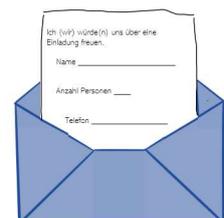
Arbeite nicht an den Früchten, sondern an deinen Wurzeln. Hör z.B. nochmals die Predigten über das „Verwurzelt sein in Jesus“ an.

### IV. Mach's praktisch

Ich möchte heute etwas ausprobieren.

Im Gottesdienstblatt ist die obere rechte Ecke perforiert.

Ich (wir) würde(n) uns über eine Einladung freuen.



Name \_\_\_\_\_ Anzahl Personen \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

Wenn du während der nächsten 4 Wochen eingeladen werden willst, fülle diesen Teil aus, falte den Zettel und werfe ihn in den Korb, der vorübergehen wird.  
Es wäre super, wenn alle den Zettel ausfüllen würden. Auch diejenigen, die normalerweise andere Leute einladen. Lass dich auch mal einladen.

Die Körbe stehen später beim Ausgang.

Wenn du während den nächsten 4 Wochen jemanden einladen willst, nimm einen Zettel raus und lade die Person (en) ein. So einfach geht das.

Kleiner Haftungsausschluss

- Das Ausfüllen dieses Teiles ist noch keine Garantie, dass du tatsächlich eingeladen wirst. Es kommt darauf an, ob sich dazu genügend Leute melden.
- Es heißt auch nicht, dass du zum Essen eingeladen wirst. Vielleicht hat dein Gastgeber eine Andere Art von Gastfreundschaft. Lass sich überraschen.

Für alle, die online dabei sind.

- Macht doch auch mit. Ladet jemanden ein.
- Wer eingeladen werden möchte, kann sich bei Doris und mir melden. Wir haben gerne Leute.

## V. Wir lernen aus anderen Kulturen

Etwas, was mich in unserer Gemeinde fasziniert, ist unsere Verschiedenheit. Das macht es nicht immer einfach, ist aber ein unbezahlbarer Reichtum.

In eine Verschiedenheit werden wir gleich einen Einblick bekommen.

Das war so: Am Sonntag vor 2 Wochen waren nebst Doris und mir noch weitere 4 Personen zum Mittagessen bei Mario und Ines Lopez eingeladen. Im Gespräch nach der Predigt lerne ich eine Mutter mit ihrer Tochter kennen, die beiden waren das erste Mal. Wir unterhielten uns. Als ich fragte, was sie am Nachmittag machen würden, sagten sie: „Wir wissen es nicht.“ Es stellte sich heraus, dass sie sich freuen würden, mit andern zusammen zu essen.

Mario und Ines waren bereits weg. Ich rief Ines an und fragte, ob es für Mario und sie okay wäre, wenn noch zwei Leute kämen. Ich wusste schon vor dem Anruf, was Ines sagen würde: „Ja klar“.

So waren wir schlussendlich 8 Gäste. Es war genial.

Tipp: Das ist auch eine Art von Gastfreundschaft: Ich lade jemandem bei anderen Leuten zum Essen ein 😊.

- Ines, du bist eine echte Bregenzerwälderin. Mario, du kommst aus Honduras. Bezüglich Gastfreundschaft bestehen da leichte (!) Unterschiede.
- Ines: Wie würdest du die Unterschiede beschreiben?
- Mario: Was kannst du von der Bregenzerwälder-Gastfreundschaft lernen?
- Mario: Ihr seid 10 Jahre verheiratet. Wer hat sich bezüglich Gastfreundschaft mehr dem anderen angepasst?
- Ines: Was hast du von Mario bezüglich Gastfreundschaft gelernt?
- Hat bei euch auch der Glaube an Jesus eure Gastfreundschaft beeinflusst?

Vielen Dank!

Drei Anliegen die mir Jesus aufs Herz gelegt hat.

1. Gastfreundschaft beginnt bei Gott.

- Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

2. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.

- Aus diesem Grund brauchen wir keine spezielle Gabe dazu, sondern ein von Gott begeistertes Herz.

- Das soll unsere Motivation sein.

Meine subjektive Einschätzung ist, dass wir als Gemeinde am meisten Menschen verlieren, weil sie mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben. Aber selbst das soll nicht unsere Motivation sein.

Wir üben nicht Gastfreundschaft, um die Menschen irgendwohin zu bringen, sondern um Jesu Liebe zu reflektieren.

3. Wenn du dir mit Gastfreundschaft, wie wir es heute definierten, schwertust, gibt dir keine Mühe, dich zu ändern.

Anerkenne, dass deine Wurzeln in Jesus noch klein sind und investiere, dass diese wachsen. Das andere kommt dann schon.

## Anregung für diese Woche

Danke Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist jeden Tag für die Bereitschaft, ihre Gemeinschaft und ihr Glück zu teilen.

Lies die nächsten Tage je einen Vers über Gastfreundschaft

Montag

1. Petr. 4, 9 ... klagt nicht über die vermehrte Arbeit HFA

Dienstag

Mt. 10,10 ... zögert nicht, Gastfreundschaft anzunehmen

Mittwoch

Spr. 25. 17 ... fall deinem Gastgeber nicht auf die Nerven

Kommenden Sonntag geht's darum, wie Jesus dich durch Gastfreundschaft segnen und gebrauchen will.

## Zur Vertiefung in den Kleingruppen

Hier sind eine Reihe Fragen zum Text für die Vertiefung. Für die Kleingruppe empfiehlt es sich, nur einige Fragen durchzusprechen und vorher ein Ziel für den Abend zu stecken.



Was sollen die Teilnehmer nachher wissen (Wissen):

Wie sollen die Teilnehmer werden? (Charakter):

Was sollen die Teilnehmer tun können? (Fertigkeiten):

- Eisbrecher: Hat jemand von euch als Gast oder als Gastgeber schon einmal etwas sehr Lustiges, Peinliches oder Eindrückliches erlebt?
- Wenn du an Gott denkst, stellst du ihn dir als einen „Glückseligen Gott“ vor? Lest 1. Tim. 6, 15
- Wie würdest du Gastfreundschaft definieren?
- Wie erleben wir Gastfreundschaft innerhalb unserer Kleingruppe?
- Was denkt ihr zu Daniels Einschätzung, dass wir als Gemeinde am meisten Leute verlieren,<sup>1</sup> weil diese Menschen mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben?
- Hebr. 13, 2 *vergesset nicht...* Röm. 12,13 *wetteifert nach Gastfreundschaft*  
Wie können wir einander helfen, die Gastfreundschaft nicht zu vergessen und danach zu trachten? Z.B. nach dem Gottesdienst?
- 1. Petr. 4, 9 Wieso schreibt Petrus das?
- Gibt es bereits Erfahrungen mit der Einlade-Aktion in der Gemeinde (Anregung vom Sonntag)?

---

<sup>1</sup> Im Sinne, dass sie nach einigen Gottesdienstbesuchen nicht mehr kommen.

## Werte, die wir als Gemeinde leben wollen

Gastfreundschaft Teil I

Gastfreundschaft braucht keine besondere Gabe, sondern ein besonderes Herz.

Dornbirn, 07. 05. 2023

Daniel Beusch

---

### Inhalt

- I. Gott Vater Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit mit anderen zu teilen. 1.Tim 1,11
- II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.
- III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5
- IV. Mach`s praktisch
- V. Wir lernen aus anderen Kulturen

## Einleitung

Als ich jemandem sagte, dass ich über Gastfreundschaft predigen werde, sagte diese Person: „Ich habe die Gabe der Gastfreundschaft nicht.“

Ich hatte den Eindruck: Für diese Person ist das Thema Gastfreundschaft eher bedrohlich. Im Sinne: „Ja, stimmt, als Christ sollte man gastfreundlich sein.“ „Aber ich bin nicht der Typ, der auf andere zugeht. Mir fällt das schwer. Andere können das besser.“

ir fällt das nicht schwer. Ich hatte ein anderes Problem: Als ich realisierte, dass ich nacheinander zwei Predigten über Gastfreundschaft halten sollte, dachte ich: „Was sage ich da? Man lädt einfach andere ein. Da braucht es keine zwei Predigten dazu.“

In den Vorbereitungen erlebte ich Gottes Reden so stark, dass ich plötzlich dachte: Schade, dass ich nicht drei Predigten darüber halten kann.

Ein Schlüsselerlebnis in meiner Vorbereitung werde ich heute weitergeben, ein Zweites nächste Woche.

## I. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

Doris und ich waren auf unserem Gebetsspaziergang auf den Pfänder. Plötzlich, während des Betens, kam mir ein genialer Gedanke. Ich war nicht in besonderer Stimmung, ich erwartete keine Eingebung. Plötzlich tat sich in meinem Inneren etwas auf, was ich vorher noch nie so gesehen habe.

Ich hole kurz aus. Könnt ihr euch erinnern:

Vor zwei Wochen hatte Otto Maitz alle Bilder über „Gottes Geschichte mit uns“ in einer Reihe aufgebaut.

Ich zeigte auf, dass „Gottes Geschichte mit uns“ bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde begann.

Gott war in sich glücklich.

In 1. Tim. 1, 11 wird Gott als **glückseliger Gott** beschrieben.

In 1. Tim. 6,15 wird Gott als „der **Glückselige** und **alleinige Machthaber**. Der König der Könige und der Herr der Herrschenden“ bezeichnet. EL

Das Wort „Glückselig“ gebrauchen wir heute kaum noch.

Was damit gemeint ist, sehen wir jedoch in der Bergpredigt. Dort verwendet Jesus das Wort oft.

Mt 5,3 **glücklich sind die geistlich Armen, denn ihrer ist das Reich der Himmel!**

Das Reich des Himmels ist ein wunderschönes Reich, in dem Gott regiert. Dieses unendlich schöne Reich verbindet Jesus mit dem Wort Glückseligkeit.

Mt 5,6 **glücklich sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden!**

In dieser Zusage verbindet Jesus Glückseligkeit mit einem innerlichen Gesättigt sein. Zufriedenheit, Erfüllt sein, keinen Mangel habend.

Lk 6,21 **glücklich seid ihr, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen!**

Glückseligkeit wird mit Lachen in Verbindung gebracht. Mit Jubel, Fröhlichkeit und Freude.

Dass Gott nicht nur heute, sondern bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde ein Glückseliger Gott war bedeutet

- dass er ein wunderschönes Himmelreich hatte, in dem er regierte

- dass er völlig in sich gesättigt war. Vollkommen zufrieden. Erfüllt, ohne einen Mangel

- dass er voller Freude und Lachen war. Das glücklichste Wesen.

Der dreieinige Gott brauchte uns Menschen nicht.

Und jetzt kommt das Geniale: Anstatt ihren Reichtum, ihr gesättigt sein und ihre Fröhlichkeit nur für sich zu genießen, hatten sie eine Idee: „Wir schaffen uns Ebenbilder, Menschen, mit denen wir unsere Gemeinschaft, unsere Freude und unser Reich teilen.“

Mein „Geistesblitz“ auf dem Weg zum Pfänder: Das ist Gastfreundschaft!

## II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus

Gastfreundschaft bedeutet, dass wir dasselbe machen, was Gott mit uns gemacht hat:

**Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.**

Vielleicht denkst du: „Ja, so glücklich fühle mich zurzeit nicht.“

„Mir geht’s nicht gut. Und am wenigsten Lust habe ich, mich anderen zu öffnen.“

Das kenne ich.

Das darf auch sein!

Es spielt sogar keine Rolle, wie oft das der Fall ist. – Vorausgesetzt ich bleib nicht liegen, sondern setze einen Schritt, um wieder in diese Freude in Gott zu kommen.

Gastfreundschaft bedeutet:

**Wir öffnen uns. Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.**

In welcher Form wir das machen, ist Nebensache.

Jeder von uns ist anders und hat andere Möglichkeiten.

Werkstatt

Vor zwei Jahren schenkte Gott Doris und mir eine großartige Wohnung. 4 Blocks, zuhinterst wohnen wir. Gott dachte wohl: Ich schenke nicht nur eine schöne Wohnung und nette Nachbarn, sondern gleich noch eine Werkstatt dazu.



Wer bitte schön hat mitten in einer Wohnanlage eine Werkstatt für sich!  
Gott dachte wahrscheinlich: „Daniel bastelt gerne mit Holz. Dem schenke ich gleich noch eine Werkstatt.“



Mit Franz-Michel zusammen machte ich mir ein Regal und schrieb alles an. (So schön aufgeräumt hatte ich noch nie).  
Dann sagte ich allen Bewohnern der Wohnanlage, dass sie die Werkstatt ebenfalls benutzen können. Ich lud zu Werkstattbesichtigungen ein, erklärte allen was für Werkzeug und Material ich habe, und dass sie es gerne verwenden können.

Das ist auch eine Art Gastfreundschaft: Ich teile etwas von meinem Besitz und lade andere zur Gemeinschaft ein. - Was sich daraus entwickelt ist genial.

Kommt dir eine Möglichkeit in den Sinn, wo du andere in die Gemeinschaft mit dir einladen könntest?  
~~~

Eine Möglichkeit startet in 30 Min.

Nach dem Gottesdienst kannst du mit deinen Lieblingspersonen so um einen kleinen Tisch stehen, dass für alle anderen klar ist: „Geschlossene Gesellschaft“. Das darf auch mal sein.

Wenn du jedoch deinen Kreis etwas öffnest und zu einer Person neben dir sagst, dass sie sich ebenfalls dazugesellen kann, wenn sie möchte, ist das Gastfreundschaft. Ihr lädt andere zur Gemeinschaft ein.

Jeder nach seiner Art

In unserer Gemeinde in Bern gab es ein Ehepaar, das absolut chaotisch war.

Sie folgten Jesus noch nicht lange nach und hatten immer Leute. Oft Alkoholiker oder Leute aus der Drogenszene.

Eine Person unserer Gemeinde war Abteilungsleiter in einer Bank. Ein nobler Mann, immer mit Sacco und Krawatte. Er erzählte, wie er einmal bei diesem Ehepaar war, um etwas aus der Bibel weiterzugeben. Er schilderte: Er sei kaum zu seinem Stuhl gekommen, so übersäht war der Boden. Den ganzen Abend hätte er nicht richtig sitzen können, weil so viel Zeugs um ihn herum war.

Das spannende: Durch niemand anders kamen so viele neue Leute in unsere Gemeinde, wie durch dieses Ehepaar. Einen Moment sehe ich immer noch vor mir.

Es war kurz vor 10.00 Uhr. Von der einen Seite kam dieser Bankier. Groß, stattlich, mit seinem Sacco. Von der anderen Seite einer, der noch bis vor kurzem in der Drogenszene war. Hager, schwächling. Beide trafen sich einige Meter vor dem Gottesdiensteingang und gingen gemeinsam rein.

Das Leben dieses Ehepaares bestand aus Chaos. Trotzdem teilten sie ihre Gemeinschaft und etwas von dem, was sie hatten.

Im Neuen Testament finden wir 4 Aufzählungen mit verschiedenen Geistesgaben: 1.Kor.12 / 1.Kor 14, / Röm. 12, / Eph. 4 / In 1.Kor. 7,7 wird noch eine zusätzliche Gabe erwähnt: Die Gabe der Ehelosigkeit. Insgesamt werden 19 Gaben aufgezählt.

Was denkt ihr: Wird Gastfreundschaft als Geistesgabe aufgezählt oder nicht?

Spannend. Gastfreundschaft wird nirgends als besondere Gabe erwähnt.

Wieso?

Für Gastfreundschaft brauchst du keine spezielle Gabe, sondern ein spezielles Herz. Ein Herz, das ergriffen ist von dem, was Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist an mir getan hat. Dass dieser Gott, anstelle seiner fernen Gemeinschaft als Vater, Sohn und Heiliger Geist, sich entschloss, uns in die Gemeinschaft hineinzunehmen!

Je mehr wir davon ergriffen sind, desto gastfreundlicher werden wir sein.

Vielleicht wirst du nie jemanden zum Essen oder zum Übernachten einladen, weil das nicht deiner Art oder deinen Möglichkeiten entspricht.

Aber du wirst eine Art finden, dasselbe zu tun, was Gott an dir getan hat.

III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5

Jetzt verstand ich auch, was in 3 Joh. 5 steht.



3. Joh.5 Mein lieber Freund! Du setzt dich sehr für die Brüder ein – sogar für solche, die in eurer Gemeinde nur Gäste sind. Damit zeigst du, wie aufrichtig und treu du in deinem Glauben bist. HFA

Johannes schrieb seinem Freund Gajus sinngemäß: „An der Gastfreundschaft wird der Glaube sichtbar.“

Im Januar und Februar hatten wir eine Predigtreihe über „Verwurzelt sein in Jesus“.

Die Wurzeln sieht man nicht.

Wenn sie gesund ist, wird man mit der Zeit etwas wachsen sehen:

Gastfreundschaft. Großzügigkeit.

Der Wunsch, andere an meiner Gemeinschaft und an meinem Glück teilhaben zu lassen.

Nicht weil wir müssen, sondern weil wir begeistert sind von dem, was Gott an uns getan hat.

Wenn du dir mit Gastfreundschaft schwertust, mit dem Teilen von deinem Glück und deiner Gemeinschaft, dann denk nicht: „Ach ja, als guter Christ sollte man. Jetzt strenge ich mich besonders an.“

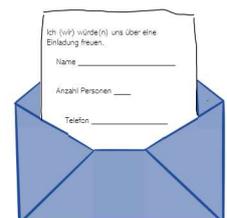
Arbeite nicht an den Früchten, sondern an deinen Wurzeln. Hör z.B. nochmals die Predigten über das „Verwurzelt sein in Jesus“ an.

IV. Mach's praktisch

Ich möchte heute etwas ausprobieren.

Im Gottesdienstblatt ist die obere rechte Ecke perforiert.

Ich (wir) würde(n) uns über eine Einladung freuen.



Name _____ Anzahl Personen _____ Telefon _____

Wenn du während der nächsten 4 Wochen eingeladen werden willst, fülle diesen Teil aus, falte den Zettel und werfe ihn in den Korb, der vorübergehen wird.
Es wäre super, wenn alle den Zettel ausfüllen würden. Auch diejenigen, die normalerweise andere Leute einladen. Lass dich auch mal einladen.

Die Körbe stehen später beim Ausgang.

Wenn du während den nächsten 4 Wochen jemanden einladen willst, nimm einen Zettel raus und lade die Person (en) ein. So einfach geht das.

Kleiner Haftungsausschluss

- Das Ausfüllen dieses Teiles ist noch keine Garantie, dass du tatsächlich eingeladen wirst. Es kommt darauf an, ob sich dazu genügend Leute melden.
- Es heißt auch nicht, dass du zum Essen eingeladen wirst. Vielleicht hat dein Gastgeber eine Andere Art von Gastfreundschaft. Lass sich überraschen.

Für alle, die online dabei sind.

- Macht doch auch mit. Ladet jemanden ein.
- Wer eingeladen werden möchte, kann sich bei Doris und mir melden. Wir haben gerne Leute.

V. Wir lernen aus anderen Kulturen

Etwas, was mich in unserer Gemeinde fasziniert, ist unsere Verschiedenheit. Das macht es nicht immer einfach, ist aber ein unbezahlbarer Reichtum.

In eine Verschiedenheit werden wir gleich einen Einblick bekommen.

Das war so: Am Sonntag vor 2 Wochen waren nebst Doris und mir noch weitere 4 Personen zum Mittagessen bei Mario und Ines Lopez eingeladen. Im Gespräch nach der Predigt lerne ich eine Mutter mit ihrer Tochter kennen, die beiden waren das erste Mal. Wir unterhielten uns. Als ich fragte, was sie am Nachmittag machen würden, sagten sie: „Wir wissen es nicht.“ Es stellte sich heraus, dass sie sich freuen würden, mit andern zusammen zu essen.

Mario und Ines waren bereits weg. Ich rief Ines an und fragte, ob es für Mario und sie okay wäre, wenn noch zwei Leute kämen. Ich wusste schon vor dem Anruf, was Ines sagen würde: „Ja klar“.

So waren wir schlussendlich 8 Gäste. Es war genial.

Tipp: Das ist auch eine Art von Gastfreundschaft: Ich lade jemandem bei anderen Leuten zum Essen ein 😊.

- Ines, du bist eine echte Bregenzerwälderin. Mario, du kommst aus Honduras. Bezüglich Gastfreundschaft bestehen da leichte (!) Unterschiede.
- Ines: Wie würdest du die Unterschiede beschreiben?
- Mario: Was kannst du von der Bregenzerwälder-Gastfreundschaft lernen?
- Mario: Ihr seid 10 Jahre verheiratet. Wer hat sich bezüglich Gastfreundschaft mehr dem anderen angepasst?
- Ines: Was hast du von Mario bezüglich Gastfreundschaft gelernt?
- Hat bei euch auch der Glaube an Jesus eure Gastfreundschaft beeinflusst?

Vielen Dank!

Drei Anliegen die mir Jesus aufs Herz gelegt hat.

1. Gastfreundschaft beginnt bei Gott.

- Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

2. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.

- Aus diesem Grund brauchen wir keine spezielle Gabe dazu, sondern ein von Gott begeistertes Herz.

- Das soll unsere Motivation sein.

Meine subjektive Einschätzung ist, dass wir als Gemeinde am meisten Menschen verlieren, weil sie mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben. Aber selbst das soll nicht unsere Motivation sein.

Wir üben nicht Gastfreundschaft, um die Menschen irgendwohin zu bringen, sondern um Jesu Liebe zu reflektieren.

3. Wenn du dir mit Gastfreundschaft, wie wir es heute definierten, schwertust, gibt dir keine Mühe, dich zu ändern.

Anerkenne, dass deine Wurzeln in Jesus noch klein sind und investiere, dass diese wachsen. Das andere kommt dann schon.

Anregung für diese Woche

Danke Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist jeden Tag für die Bereitschaft, ihre Gemeinschaft und ihr Glück zu teilen.

Lies die nächsten Tage je einen Vers über Gastfreundschaft

Montag

1. Petr. 4, 9 ... klagt nicht über die vermehrte Arbeit HFA

Dienstag

Mt. 10,10 ... zögert nicht, Gastfreundschaft anzunehmen

Mittwoch

Spr. 25. 17 ... fall deinem Gastgeber nicht auf die Nerven

Kommenden Sonntag geht's darum, wie Jesus dich durch Gastfreundschaft segnen und gebrauchen will.

Zur Vertiefung in den Kleingruppen

Hier sind eine Reihe Fragen zum Text für die Vertiefung. Für die Kleingruppe empfiehlt es sich, nur einige Fragen durchzusprechen und vorher ein Ziel für den Abend zu stecken.



Was sollen die Teilnehmer nachher wissen (Wissen):

Wie sollen die Teilnehmer werden? (Charakter):

Was sollen die Teilnehmer tun können? (Fertigkeiten):

- Eisbrecher: Hat jemand von euch als Gast oder als Gastgeber schon einmal etwas sehr Lustiges, Peinliches oder Eindrückliches erlebt?
- Wenn du an Gott denkst, stellst du ihn dir als einen „Glückseligen Gott“ vor? Lest 1. Tim. 6, 15
- Wie würdest du Gastfreundschaft definieren?
- Wie erleben wir Gastfreundschaft innerhalb unserer Kleingruppe?
- Was denkt ihr zu Daniels Einschätzung, dass wir als Gemeinde am meisten Leute verlieren,¹ weil diese Menschen mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben?
- Hebr. 13, 2 *vergesset nicht...* Röm. 12,13 *wetteifert nach Gastfreundschaft*
Wie können wir einander helfen, die Gastfreundschaft nicht zu vergessen und danach zu trachten? Z.B. nach dem Gottesdienst?
- 1. Petr. 4, 9 Wieso schreibt Petrus das?
- Gibt es bereits Erfahrungen mit der Einlade-Aktion in der Gemeinde (Anregung vom Sonntag)?

¹ Im Sinne, dass sie nach einigen Gottesdienstbesuchen nicht mehr kommen.

Werte, die wir als Gemeinde leben wollen

Gastfreundschaft Teil I

Gastfreundschaft braucht keine besondere Gabe, sondern ein besonderes Herz.

Dornbirn, 07. 05. 2023

Daniel Beusch

Inhalt

- I. Gott Vater Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit mit anderen zu teilen. 1.Tim 1,11
- II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.
- III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5
- IV. Mach`s praktisch
- V. Wir lernen aus anderen Kulturen

Einleitung

Als ich jemandem sagte, dass ich über Gastfreundschaft predigen werde, sagte diese Person: „Ich habe die Gabe der Gastfreundschaft nicht.“

Ich hatte den Eindruck: Für diese Person ist das Thema Gastfreundschaft eher bedrohlich. Im Sinne: „Ja, stimmt, als Christ sollte man gastfreundlich sein.“ „Aber ich bin nicht der Typ, der auf andere zugeht. Mir fällt das schwer. Andere können das besser.“

ir fällt das nicht schwer. Ich hatte ein anderes Problem: Als ich realisierte, dass ich nacheinander zwei Predigten über Gastfreundschaft halten sollte, dachte ich: „Was sage ich da? Man lädt einfach andere ein. Da braucht es keine zwei Predigten dazu.“

In den Vorbereitungen erlebte ich Gottes Reden so stark, dass ich plötzlich dachte: Schade, dass ich nicht drei Predigten darüber halten kann.

Ein Schlüsselerlebnis in meiner Vorbereitung werde ich heute weitergeben, ein Zweites nächste Woche.

I. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

Doris und ich waren auf unserem Gebetsspaziergang auf den Pfänder. Plötzlich, während des Betens, kam mir ein genialer Gedanke. Ich war nicht in besonderer Stimmung, ich erwartete keine Eingebung. Plötzlich tat sich in meinem Inneren etwas auf, was ich vorher noch nie so gesehen habe.

Ich hole kurz aus. Könnt ihr euch erinnern:

Vor zwei Wochen hatte Otto Maitz alle Bilder über „Gottes Geschichte mit uns“ in einer Reihe aufgebaut.

Ich zeigte auf, dass „Gottes Geschichte mit uns“ bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde begann.

Gott war in sich glücklich.

In 1. Tim. 1, 11 wird Gott als **glückseliger Gott** beschrieben.

In 1. Tim. 6,15 wird Gott als „der **Glückselige** und **alleinige Machthaber**. Der König der Könige und der Herr der Herrschenden“ bezeichnet. EL

Das Wort „Glückselig“ gebrauchen wir heute kaum noch.

Was damit gemeint ist, sehen wir jedoch in der Bergpredigt. Dort verwendet Jesus das Wort oft.

Mt 5,3 **glücklich sind die geistlich Armen, denn ihrer ist das Reich der Himmel!**

Das Reich des Himmels ist ein wunderschönes Reich, in dem Gott regiert. Dieses unendlich schöne Reich verbindet Jesus mit dem Wort Glückseligkeit.

Mt 5,6 **glücklich sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden!**

In dieser Zusage verbindet Jesus Glückseligkeit mit einem innerlichen Gesättigt sein. Zufriedenheit, Erfüllt sein, keinen Mangel habend.

Lk 6,21 **glücklich seid ihr, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen!**

Glückseligkeit wird mit Lachen in Verbindung gebracht. Mit Jubel, Fröhlichkeit und Freude.

Dass Gott nicht nur heute, sondern bereits vor der Erschaffung von Himmel und Erde ein Glückseliger Gott war bedeutet

- dass er ein wunderschönes Himmelreich hatte, in dem er regierte

- dass er völlig in sich gesättigt war. Vollkommen zufrieden. Erfüllt, ohne einen Mangel

- dass er voller Freude und Lachen war. Das glücklichste Wesen.

Der dreieinige Gott brauchte uns Menschen nicht.

Und jetzt kommt das Geniale: Anstatt ihren Reichtum, ihr gesättigt sein und ihre Fröhlichkeit nur für sich zu genießen, hatten sie eine Idee: „Wir schaffen uns Ebenbilder, Menschen, mit denen wir unsere Gemeinschaft, unsere Freude und unser Reich teilen.“

Mein „Geistesblitz“ auf dem Weg zum Pfänder: Das ist Gastfreundschaft!

II. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus

Gastfreundschaft bedeutet, dass wir dasselbe machen, was Gott mit uns gemacht hat:

Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.

Vielleicht denkst du: „Ja, so glücklich fühle mich zurzeit nicht.“

„Mir geht’s nicht gut. Und am wenigsten Lust habe ich, mich anderen zu öffnen.“

Das kenne ich.

Das darf auch sein!

Es spielt sogar keine Rolle, wie oft das der Fall ist. – Vorausgesetzt ich bleib nicht liegen, sondern setze einen Schritt, um wieder in diese Freude in Gott zu kommen.

Gastfreundschaft bedeutet:

Wir öffnen uns. Wir nehmen andere in unsere Gemeinschaft, um mit ihnen unser Glück zu teilen.

In welcher Form wir das machen, ist Nebensache.

Jeder von uns ist anders und hat andere Möglichkeiten.

Werkstatt

Vor zwei Jahren schenkte Gott Doris und mir eine großartige Wohnung. 4 Blocks, zuhinterst wohnen wir. Gott dachte wohl: Ich schenke nicht nur eine schöne Wohnung und nette Nachbarn, sondern gleich noch eine Werkstatt dazu.



Wer bitte schön hat mitten in einer Wohnanlage eine Werkstatt für sich!
Gott dachte wahrscheinlich: „Daniel bastelt gerne mit Holz. Dem schenke ich gleich noch eine Werkstatt.“



Mit Franz-Michel zusammen machte ich mir ein Regal und schrieb alles an. (So schön aufgeräumt hatte ich noch nie).
Dann sagte ich allen Bewohnern der Wohnanlage, dass sie die Werkstatt ebenfalls benutzen können. Ich lud zu Werkstattbesichtigungen ein, erklärte allen was für Werkzeug und Material ich habe, und dass sie es gerne verwenden können.

Das ist auch eine Art Gastfreundschaft: Ich teile etwas von meinem Besitz und lade andere zur Gemeinschaft ein. - Was sich daraus entwickelt ist genial.

Kommt dir eine Möglichkeit in den Sinn, wo du andere in die Gemeinschaft mit dir einladen könntest?
~~~

Eine Möglichkeit startet in 30 Min.

Nach dem Gottesdienst kannst du mit deinen Lieblingspersonen so um einen kleinen Tisch stehen, dass für alle anderen klar ist: „Geschlossene Gesellschaft“. Das darf auch mal sein.

Wenn du jedoch deinen Kreis etwas öffnest und zu einer Person neben dir sagst, dass sie sich ebenfalls dazugesellen kann, wenn sie möchte, ist das Gastfreundschaft. Ihr lädt andere zur Gemeinschaft ein.

Jeder nach seiner Art

In unserer Gemeinde in Bern gab es ein Ehepaar, das absolut chaotisch war.

Sie folgten Jesus noch nicht lange nach und hatten immer Leute. Oft Alkoholiker oder Leute aus der Drogenszene.

Eine Person unserer Gemeinde war Abteilungsleiter in einer Bank. Ein nobler Mann, immer mit Sacco und Krawatte. Er erzählte, wie er einmal bei diesem Ehepaar war, um etwas aus der Bibel weiterzugeben. Er schilderte: Er sei kaum zu seinem Stuhl gekommen, so übersäht war der Boden. Den ganzen Abend hätte er nicht richtig sitzen können, weil so viel Zeugs um ihn herum war.

Das spannende: Durch niemand anders kamen so viele neue Leute in unsere Gemeinde, wie durch dieses Ehepaar. Einen Moment sehe ich immer noch vor mir.

Es war kurz vor 10.00 Uhr. Von der einen Seite kam dieser Bankier. Groß, stattlich, mit seinem Sacco. Von der anderen Seite einer, der noch bis vor kurzem in der Drogenszene war. Hager, schwächling. Beide trafen sich einige Meter vor dem Gottesdiensteingang und gingen gemeinsam rein.

Das Leben dieses Ehepaares bestand aus Chaos. Trotzdem teilten sie ihre Gemeinschaft und etwas von dem, was sie hatten.

Im Neuen Testament finden wir 4 Aufzählungen mit verschiedenen Geistesgaben: 1.Kor.12 / 1.Kor 14, / Röm. 12, / Eph. 4 / In 1.Kor. 7,7 wird noch eine zusätzliche Gabe erwähnt: Die Gabe der Ehelosigkeit. Insgesamt werden 19 Gaben aufgezählt.

Was denkt ihr: Wird Gastfreundschaft als Geistesgabe aufgezählt oder nicht?

Spannend. Gastfreundschaft wird nirgends als besondere Gabe erwähnt.

Wieso?

Für Gastfreundschaft brauchst du keine spezielle Gabe, sondern ein spezielles Herz. Ein Herz, das ergriffen ist von dem, was Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist an mir getan hat. Dass dieser Gott, anstelle seiner fernen Gemeinschaft als Vater, Sohn und Heiliger Geist, sich entschloss, uns in die Gemeinschaft hineinzunehmen!

Je mehr wir davon ergriffen sind, desto gastfreundlicher werden wir sein.

Vielleicht wirst du nie jemanden zum Essen oder zum Übernachten einladen, weil das nicht deiner Art oder deinen Möglichkeiten entspricht.

Aber du wirst eine Art finden, dasselbe zu tun, was Gott an dir getan hat.

### III. An deiner Gastfreundschaft wird dein Glaube sichtbar 3 Joh.5

Jetzt verstand ich auch, was in 3 Joh. 5 steht.



**3. Joh.5 Mein lieber Freund! Du setzt dich sehr für die Brüder ein – sogar für solche, die in eurer Gemeinde nur Gäste sind. Damit zeigst du, wie aufrichtig und treu du in deinem Glauben bist. HFA**

Johannes schrieb seinem Freund Gajus sinngemäß: „An der Gastfreundschaft wird der Glaube sichtbar.“

Im Januar und Februar hatten wir eine Predigtreihe über „Verwurzelt sein in Jesus“.

Die Wurzeln sieht man nicht.

Wenn sie gesund ist, wird man mit der Zeit etwas wachsen sehen:

Gastfreundschaft. Großzügigkeit.

Der Wunsch, andere an meiner Gemeinschaft und an meinem Glück teilhaben zu lassen.

Nicht weil wir müssen, sondern weil wir begeistert sind von dem, was Gott an uns getan hat.

Wenn du dir mit Gastfreundschaft schwertust, mit dem Teilen von deinem Glück und deiner Gemeinschaft, dann denk nicht: „Ach ja, als guter Christ sollte man. Jetzt strenge ich mich besonders an.“

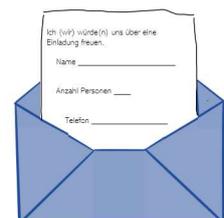
Arbeite nicht an den Früchten, sondern an deinen Wurzeln. Hör z.B. nochmals die Predigten über das „Verwurzelt sein in Jesus“ an.

### IV. Mach's praktisch

Ich möchte heute etwas ausprobieren.

Im Gottesdienstblatt ist die obere rechte Ecke perforiert.

Ich (wir) würde(n) uns über eine Einladung freuen.



Name \_\_\_\_\_ Anzahl Personen \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

Wenn du während der nächsten 4 Wochen eingeladen werden willst, fülle diesen Teil aus, falte den Zettel und werfe ihn in den Korb, der vorübergehen wird.

Es wäre super, wenn alle den Zettel ausfüllen würden. Auch diejenigen, die normalerweise andere Leute einladen. Lass dich auch mal einladen.

Die Körbe stehen später beim Ausgang.

Wenn du während den nächsten 4 Wochen jemanden einladen willst, nimm einen Zettel raus und lade die Person (en) ein. So einfach geht das.

Kleiner Haftungsausschluss

- Das Ausfüllen dieses Teiles ist noch keine Garantie, dass du tatsächlich eingeladen wirst. Es kommt darauf an, ob sich dazu genügend Leute melden.

- Es heißt auch nicht, dass du zum Essen eingeladen wirst. Vielleicht hat dein Gastgeber eine Andere Art von Gastfreundschaft. Lass sich überraschen.

Für alle, die online dabei sind.

- Macht doch auch mit. Ladet jemanden ein.

- Wer eingeladen werden möchte, kann sich bei Doris und mir melden. Wir haben gerne Leute.

## V. Wir lernen aus anderen Kulturen

Etwas, was mich in unserer Gemeinde fasziniert, ist unsere Verschiedenheit. Das macht es nicht immer einfach, ist aber ein unbezahlbarer Reichtum.

In eine Verschiedenheit werden wir gleich einen Einblick bekommen.

Das war so: Am Sonntag vor 2 Wochen waren nebst Doris und mir noch weitere 4 Personen zum Mittagessen bei Mario und Ines Lopez eingeladen. Im Gespräch nach der Predigt lerne ich eine Mutter mit ihrer Tochter kennen, die beiden waren das erste Mal. Wir unterhielten uns. Als ich fragte, was sie am Nachmittag machen würden, sagten sie: „Wir wissen es nicht.“ Es stellte sich heraus, dass sie sich freuen würden, mit andern zusammen zu essen.

Mario und Ines waren bereits weg. Ich rief Ines an und fragte, ob es für Mario und sie okay wäre, wenn noch zwei Leute kämen. Ich wusste schon vor dem Anruf, was Ines sagen würde: „Ja klar“.

So waren wir schlussendlich 8 Gäste. Es war genial.

Tipp: Das ist auch eine Art von Gastfreundschaft: Ich lade jemandem bei anderen Leuten zum Essen ein 😊.

- Ines, du bist eine echte Bregenzerwälderin. Mario, du kommst aus Honduras. Bezüglich Gastfreundschaft bestehen da leichte (!) Unterschiede.
- Ines: Wie würdest du die Unterschiede beschreiben?
- Mario: Was kannst du von der Bregenzerwälder-Gastfreundschaft lernen?
- Mario: Ihr seid 10 Jahre verheiratet. Wer hat sich bezüglich Gastfreundschaft mehr dem anderen angepasst?
- Ines: Was hast du von Mario bezüglich Gastfreundschaft gelernt?
- Hat bei euch auch der Glaube an Jesus eure Gastfreundschaft beeinflusst?

Vielen Dank!

Drei Anliegen die mir Jesus aufs Herz gelegt hat.

1. Gastfreundschaft beginnt bei Gott.

- Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist entschieden sich, ihre Glückseligkeit zu teilen.

2. Gastfreundschaft bedeutet, im selben Sinn zu handeln wie Jesus.

- Aus diesem Grund brauchen wir keine spezielle Gabe dazu, sondern ein von Gott begeistertes Herz.

- Das soll unsere Motivation sein.

Meine subjektive Einschätzung ist, dass wir als Gemeinde am meisten Menschen verlieren, weil sie mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben. Aber selbst das soll nicht unsere Motivation sein.

Wir üben nicht Gastfreundschaft, um die Menschen irgendwohin zu bringen, sondern um Jesu Liebe zu reflektieren.

3. Wenn du dir mit Gastfreundschaft, wie wir es heute definierten, schwertust, gibt dir keine Mühe, dich zu ändern.

Anerkenne, dass deine Wurzeln in Jesus noch klein sind und investiere, dass diese wachsen. Das andere kommt dann schon.

## Anregung für diese Woche

Danke Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist jeden Tag für die Bereitschaft, ihre Gemeinschaft und ihr Glück zu teilen.

Lies die nächsten Tage je einen Vers über Gastfreundschaft

Montag

1. Petr. 4, 9 ... klagt nicht über die vermehrte Arbeit HFA

Dienstag

Mt. 10,10 ... zögert nicht, Gastfreundschaft anzunehmen

Mittwoch

Spr. 25. 17 ... fall deinem Gastgeber nicht auf die Nerven

Kommenden Sonntag geht's darum, wie Jesus dich durch Gastfreundschaft segnen und gebrauchen will.

## Zur Vertiefung in den Kleingruppen

Hier sind eine Reihe Fragen zum Text für die Vertiefung. Für die Kleingruppe empfiehlt es sich, nur einige Fragen durchzusprechen und vorher ein Ziel für den Abend zu stecken.



Was sollen die Teilnehmer nachher wissen (Wissen):

Wie sollen die Teilnehmer werden? (Charakter):

Was sollen die Teilnehmer tun können? (Fertigkeiten):

- Eisbrecher: Hat jemand von euch als Gast oder als Gastgeber schon einmal etwas sehr Lustiges, Peinliches oder Eindrückliches erlebt?
- Wenn du an Gott denkst, stellst du ihn dir als einen „Glückseligen Gott“ vor? Lest 1. Tim. 6, 15
- Wie würdest du Gastfreundschaft definieren?
- Wie erleben wir Gastfreundschaft innerhalb unserer Kleingruppe?
- Was denkt ihr zu Daniels Einschätzung, dass wir als Gemeinde am meisten Leute verlieren,<sup>1</sup> weil diese Menschen mehr Gastfreundschaft bräuchten, als sie bei uns erleben?
- Hebr. 13, 2 *vergesset nicht...* Röm. 12,13 *wetteifert nach Gastfreundschaft*  
Wie können wir einander helfen, die Gastfreundschaft nicht zu vergessen und danach zu trachten? Z.B. nach dem Gottesdienst?
- 1. Petr. 4, 9 Wieso schreibt Petrus das?
- Gibt es bereits Erfahrungen mit der Einlade-Aktion in der Gemeinde (Anregung vom Sonntag)?

---

<sup>1</sup> Im Sinne, dass sie nach einigen Gottesdienstbesuchen nicht mehr kommen.